

# Auer Tageblatt

Veröffentlichungen nehmen die Anzeigen und die Nummern der Postämter entgegen. — Geschäftsvermittlung. — Fernsprech-Anschluss Nr. 53.

Anzeigenpreise: Die Rubrikpreise für Anzeigen aus dem Morgen- und Nachmittags-Blatt sind für die ersten 10 Zeilen 100 Mark, für die folgenden 10 Zeilen 80 Mark, für die folgenden 10 Zeilen 60 Mark, für die folgenden 10 Zeilen 40 Mark, für die folgenden 10 Zeilen 20 Mark.

## Anzeiger für das Erzgebirge

Telegraphische Anzeiger für das Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto Aue Leipzig Nr. 1000

Nr. 245

Dienstag, den 20. Oktober 1925

20. Jahrgang

### Die Rückkehr der deutschen Delegation.

Berlin, 18. Okt. Die deutsche Delegation ist heute nachmittag wieder in Berlin eingetroffen. Da sowohl die Zeit wie der Bahnhof sorglich geheim gehalten waren, vollzog sich die Ankunft von der großen Öffentlichkeit völlig unbemerkt. Um 1.20 Uhr fuhr der Sonderzug von Locarno in die Halle des Anhalter Bahnhofes ein. Zum Empfang waren erschienen Reichsminister Brauns, die Botschafter Großbritanniens, Frankreichs und Italiens, der belgische Gesandte, der tschechoslowakische Geschäftsträger, der Vertreter der Runtiar und andere Mitglieder des diplomatischen Korps, ferner Vertreter der Reichskanzlei und des Auswärtigen Amtes, Staatssekretär Dr. Weismann und Frau Stresemann mit ihren Söhnen. Der englische Botschafter richtete folgende Begrüßungsworte an den Reichskanzler und den Reichsaußenminister: Ich bin ausdrücklich von Herrn Chamberlain beauftragt, sie zum Erfolg der Konferenz in Locarno zu beglückwünschen und zum Ausdruck zu bringen, daß Herr Chamberlain immer mit Freude an die erstmalige Zusammenkunft in Locarno und an den Geist der Aufrichtigkeit und Offenheit zurückdenken wird, den die deutsche Delegation den Verhandlungen aufgebracht habe. Der deutschen Regierung wird immer die Ehre bleiben, die Initiative ergriffen zu haben, welche zum Vertrag von Locarno geführt hat. Lord Abernethy fügte hinzu, daß Herr Chamberlain überzeugt sei, daß die in Locarno paraphierten Abmachungen den Wendepunkt der europäischen Geschichte bilden werden. Er gebe der Zusage Ausdruck, daß die persönlichen, freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen den beiden Delegationen entstanden sind, sicher Zeichen neuer Beziehungen zwischen den beiden Nationen seien. Der Reichskanzler und der Außenminister sprachen ihren Dank für die freundlichen Worte der Begrüßung aus und baten, diesen Dank auch Herrn Chamberlain zu übermitteln.

Berlin, 18. Oktober. Reichskanzler Dr. Luther erstattete heute nachmittag 5 Uhr dem Reichspräsidenten einen ersten Bericht über den Gang der Verhandlungen in Locarno und über das Ergebnis der Konferenz.

#### Rückgabe einer Gefängnisanstalt an deutsche Behörden.

Berlin, 18. Oktober. Die „Tägliche Rundschau“ meldet aus Zweibrücken: Das zu Beginn des Rhein- und Ruhrkampfes Anfang Februar 1923 von der französischen Besatzungsarmee beschlagnahmte und trotz des Widerpruchs der Oberstaatsanwaltschaft von den damaligen deutschen Strafgefangenen geräumte Landes- und Amtsgerichtsgefängnis wird nach einer Mitteilung des kommandierenden Generals der Besatzungsarmee an die Reichsvermögensverwaltung Landau am 21. Oktober zurückgegeben werden.

#### Hilferuf Abd el Krims.

Paris, 18. Oktober. Dem „Newport Herald“ wird aus Madrid gemeldet, Abd el Krim habe einen wichtigen Kriegsrat einberufen, der sich damit beschäftigen soll, erneut Hilfe beim interkontinentalen Komitee in Berlin und Moskau zu suchen.

#### Zur Lage in China.

Schanghai, 18. Oktober. General Sun Tschuan Fong, der Militärgouverneur von Tschanghaikang hat gestern früh seinen Einzug in Schanghai gehalten. Er erließ eine Kundgebung, in der er heftige Angriffe gegen Marschall Tschangholin erhob. Die Tschangholin-Gruppen folgen den zurückweichenden Streitkräften Tschangholins in der Richtung auf Kiangting. Aus Peking ist an Sun Tschuan Fong die Weisung ergangen, seine Truppen auf ihre ursprünglichen Standorte zurückzunehmen, da mit dem Rückzug der Truppen Tschangholins aus Schanghai der von Sun Tschuan Fong angefangene besagte Notstand behoben sei.

#### Urteil für die Hauptbeteiligten an dem Ueberfall auf die chinesische Gesandtschaft in Paris.

Paris, 17. Oktober. Die Pariser Strafkammer hat heute vormittag das Urteil im Prozeß gegen die vier Chinesen gefällt, die vor einiger Zeit bei einer Kundgebung im Gebäude der chinesischen Gesandtschaft in Paris eingedrungen waren. Entsprechend dem Antrage der Verteidigung erkannte das Gericht auf die Auslieferung des Vortieres hin, der betonte, daß die Eindringlinge weder Gewalt angewendet noch gedroht hätten, da der Tatbestand des Hausfriedensbruchs nicht gegeben ist, auf Freisprechung. Die vier Angeklagten werden jedoch, da Auslieferungsbefehle gegen sie vorliegen, an die Grenze gebracht werden.

Berlin, 19. Okt. Zu der Meldung über die gestrige Berichterstattung des Reichskanzlers beim Reichspräsidenten über das Ergebnis der Konferenz hört der „Montag“, Sonderausgabe des „Berl. Volksanz.“, daß es sich dabei lediglich um eine kurze Information gehandelt hat, die der Kanzler dem Reichspräsidenten gegeben habe. Am heutigen Montag wird Dr. Luther dem Reichspräsidenten einen eingehenden Vortrag halten. Am Nachmittag beabsichtigt, dem genannten Blatt zufolge, der Reichskanzler vor den Vertretern der Presse über Locarno zu sprechen. Vom heutigen Kabinettsrat meldet der „Montag“, daß es in dieser Sitzung zu irgendwelchen Beschlüssen nicht kommen werde, da die vorgesehenen ausführlichen Referate des Reichskanzlers und des Außenministers das Kabinett hinreichend beschäftigen würden. Reichspräsident Ebert hat nach Bekanntwerden des Abschlusses der Konferenz von Locarno mitgeteilt, daß er in den letzten Tagen des Oktober Amerika verlassen und in den ersten Novembertagen in Berlin eintreffen werde. Dann werde auch die Frage der etwaigen früheren Einberufung des Reichstages, der nach den jetzigen Bestimmungen am 15. 11. wieder zusammenzutreten soll, akut werden.

#### Der amerikanische Botschafter bei Dr. Stresemann.

Berlin, 18. Oktober. Der amerikanische Botschafter erschien heute am späten Nachmittag beim Reichsaußenminister Dr. Stresemann, um ihm persönlich seinen Glückwunsch zu dem Ergebnis der Konferenz in Locarno auszusprechen.

#### Offizielle Unterzeichnung des Vertrags von Locarno im Dezember.

Paris, 18. Oktober. Wie Havas aus London berichtet, ist das englische Außenministerium von Locarno aus davon benachrichtigt worden, daß die offizielle Unterzeichnung des Sicherheitspaktes in London zu Beginn des Monats Dezember stattfinden würde. Die offiziellen englischen Kreise sind der Ansicht, daß wegen der Feiertage dieser Handlung die alliierten und der deutsche Außenminister sich selbst nach London zur Unterzeichnung begeben würden.

#### Zur Frage einer Abrüstungskonferenz.

Paris, 18. Oktober. Zu der gestern vom „Newport Herald“ verbreiteten Nachricht, daß Präsident Coolidge auf Grund des Abschlusses des Sicherheitspaktes in Locarno jetzt an die Einberufung einer neuen Abrüstungskonferenz denke, wird heute von demselben Blatt mitgeteilt, daß er diese Möglichkeit bald anzuberaumen gedenke. Die „Chicago Tribune“ fügt hinzu, daß ein vertraulicher Meinungsaustausch zwischen den Vereinigten Staaten und den Alliierten vorher stattfinden werde, damit Amerika auch sicher gehe, daß der Vorschlag angenommen werde und man in den allgemeinen Dingen seinem Programm zustimme. Die Konferenz dürfte innerhalb der nächsten sechs Monate stattfinden.

#### Kommunisten gegen Ludendorff.

Breslau, 18. Oktober. Aus Anlaß der Fahnenweihe des Tannenbergs-Bundes (Kampfgemeinschaft Völkischer Wehrverbände) sprach am Sonnabend abend im großen Schlegelwerder Saal General Ludendorff. Die fast einstündige Rede Ludendorffs wurde sehr oft von lebhaftem Beifall unterbrochen und erregte zum Schluß großen Beifall. Die Versammlung verlief ohne Störung. Inzwischen hatten sich in den Nebenstraßen Scharen von Kommunisten angesammelt, die den Kraftwagen Ludendorffs umringten. Nur das scharfe Eingreifen der Schutzpolizei ermöglichte die Abfahrt. Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen.

#### Zwischenfälle beim Deutschen Reichskriegertag.

Leipzig, 18. Okt. Im Rahmen des ersten deutschen Reichskriegertages veranstalteten heute nachmittag Angehörige nationaler Verbände einen Werbeausflug durch den zumeist von Arbeiterfamilien bewohnten Stadtteil Stötteritz, wobei es zu Zusammenstößen mit roten Frontkämpfern kam, die kurz vorher eine Protestversammlung gegen den Reichskriegertag abgehalten hatten. Auf Seiten der Dakenkreuzler fielen mehrere Schüsse. Durch das Eingreifen des Ueberfallkommandos wurden weitere Zusammenstöße verhindert. Bei einer durch die Polizei vorgenommenen körperlichen Durchsuchung der umgefaßten 800 Mann zählenden Dakenkreuzler wurden zahlreiche Gummischläger, Schanzzeuge und eine Pistole beschlagnahmt und mehrere Namen festgesetzt.

#### Rückkehr des bulgarischen Ministerpräsidenten.

Ministerpräsident Jankoff ist nach mehrwöchiger im Ausland verbrachter Ruhepause nach Sofia zurückgekehrt.

#### Rede Painlevés auf dem Kongreß der Radikalen in Nizza.

Nizza, 18. Okt. Auf dem Kongreß der Radikalen in Nizza hielt Ministerpräsident Painlevé eine Rede, in der er u. a. ausführte: Von allen Problemen, die der Demokratie gestellt seien, gebe es eins, daß alle anderen übertrage. Das sei

#### das Problem des europäischen Friedens

und der nationalen Sicherheit. Die Dinge dem Zufall überlassen, sei ein Casardspiel, sei eine Verleugnung der rechtlichen Arbeit. Jeder Staatsmann, der nicht den ausgesprochenen Willen habe, in der Aufrechterhaltung des Friedens mitzuarbeiten, sei ein Verbrecher oder ein Gewissenloser. Die Sorge um den Frieden habe das Kartell der Linken möglich gemacht und ihm die Kräfte zum Siege gegeben. Vier volle Jahre haben wir die unerbittliche Aufgabe erfüllt, dem Lande Illusionen zu verschleusen und ihm klar zu machen, welche Möglichkeiten vorhanden sind. Weil wir den Frieden wollten, haben wir zu erkennen, welche Möglichkeiten Frankreich verpasst hat. Wir haben es beklagt, daß man 1920 ohne Diskussion die Vorschläge eines Honorar Law zurückgewiesen hat. Das ist der Grund, warum wir als im Ruhrgebiet der passive Widerstand ein Ende gefunden hatte, die Regierung von damals beschworen haben, die Gelegenheit zu ergreifen, die man ihr geboten hatte, die Führung zum Wiederaufbau Europas zu übernehmen. Eine Politik, die die Reparationsprobleme auf den normalen Austausch zweier Nachbarvölker gestellt hätte, eine Politik, die in der Zukunft die Möglichkeit der Ausöhnung gezeitigt hätte. Das ist es, was wir niemals aufgehört haben, während der letzten Parlamentslegislatur zu fordern. Schon vor vier Jahren habe ich in Avignon diese Politik gefordert. Man hat mich damals geschmäht. Am 1. Mai 1924 hat sich das Land dieser Politik bemächtigt und dieser zum Ausdruck bewirkte, daß einige Wochen später mir die Ministerpräsidentenschaft übertragen wurde. Gewiß sind die Pakte von Locarno die Frucht der Politik des Kartells der Linken. Wenn dieses Abkommen heute freudig, nicht nur von einer Partei, sondern von der gesamten öffentlichen Meinung angenommen wird, so ist dies möglich geworden dank der Ueberzeugung der politischen Führer des Kartells der Linken. Wir wissen, daß unsere Politik Gefahren in sich birgt, aber birgt nicht eine Gefahr in ihrem Ursprung stets derartige Gefahren in sich. Zwischen einer Politik, die nicht ohne Gefahren ist, aber Hoffnungen in sich trägt, und einer Politik, die sicher zur Katastrophe führt, haben wir die Wahl getroffen. Die größte Gefahr ist eben das mörderische Mißtrauen zwischen den Völkern.

Die Pakte von Locarno bedeuten nicht das Ende, sondern den Beginn einer neuen Ära, an deren Schluß die europäischen Nationen durch fruchtbringende Arbeit geeinigt werden sollen. Keine Partei als die alte radikale französische Partei hat mehr Berechtigung, an einem so edlen Unternehmen mitzuarbeiten.

#### Zur Marokkoangelegenheit

erklärte Painlevé u. a.: Die Friedensbedingungen, die wir für Abd el Krim ausgearbeitet hatten, enthielten die vollkommene Autonomie für die Rifstämme und die Tschabalas, allerdings im Rahmen der Verträge. Sie forderten die Anerkennung des Sultans. Abd el Krim ist bei seinen Forderungen geblieben. Frankreich hatte nicht das Recht, die Unabhängigkeit zu bewilligen. Nicht ein Soldat wird länger als die vorgeschriebene Zeit unter Waffen bleiben. Frankreich will nicht unterdrücken und nicht erobern, sondern nur den Frieden. Painlevé ging dann zu den innerpolitischen Fragen über und sagte u. a.: Er erwarte, daß man ihm auch nur eine einzige Handlung der Regierung nenne, die als eine Verleugnung der republikanischen Lehren bezeichnet werden kann.

#### Coolidge zum Plan einer Abrüstungskonferenz unter Teilnahme Deutschlands.

London, 18. Oktober. Nach einer Agenturmeldung aus Washington hat der republikanische Senator Fess im Weißen Hause vorgeschlagen und den Präsidenten ersucht, unverzüglich Schritte zur Einberufung einer Abrüstungskonferenz nach Washington zu unternehmen. Nach einer Newporter Meldung des „Daily Express“ verläutet, Coolidge wünsche, daß die Abrüstungskonferenz womöglich in Washington abgehalten werden solle, er sei aber der Ansicht, daß es Deutschland vielleicht vorgezogen werde, einer solchen Konferenz unter den Auspizien des Völkerbundes beizuwohnen. Coolidges Haltung wird so ausgelegt, daß die Vereinigten Staaten zu einer solchen Abrüstungskonferenz des Völkerbundes Vertreter senden würden, ohne aber hiermit etwa anzudeuten, daß Amerika Mitglied des Bundes zu werden beabsichtige.

eb. Platz. ratische e. V. Aue Volkskunst und bildung. erstag, oktober und itag, Oktober 8 Uhr ergarten“: Lachschiager fliege nd Ernst Bach. nde 10 1/4 Uhr. oktober an im l. öller str. 381 dern!



# Der erste Reichskriegertag in Leipzig.

Begrüßungsabend.

Leipzig, 18. Okt. Der Deutsche Abend, den der sächsische Militärverein, Bezirk Leipzig, gestern im großen Saale des Zoologischen Gartens veranstaltete, war gleichzeitig offizieller Empfangsabend zum Reichskriegertag. Nach dem Einmarsch der Fahnenabordnungen und nach Gesangsvorträgen des Leipziger Männerchors ergriff der erste Vorsitzende des Reichskriegerbundes Generaloberst v. Heeringen das Wort. Er betonte, der Reichskriegerbund wolle, frei von aller Parteipolitik, ein nationaler Bund sein, der nur dem Vaterland diene. Nach Begrüßungsansprachen des Oberbürgermeisters Dr. Krieger im Namen der Stadt Leipzig und des Reichsleiters im Namen des sächsischen Militärvereins hielt General Raden die Festrede, in der er ausführte: Die deutsche Geschichte lehre, daß auf Zeiten des Niederganges stets der Aufstieg gefolgt sei. Wenn wir treu sind, wird Deutschland auch dieses Mal wieder aufsteigen. Nicht in einem Kriege, wir können gar keinen Krieg führen, aber in einer Schlacht der Geister. Um diese Schlacht siegreich zu bestehen, müssen wir uns sittlich, religiös und national erneuern. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Reichspräsidenten v. Hindenburg. Im Anschluß an den offiziellen Empfang fand eine Begrüßung der Pressevertreter statt, bei der Generaloberst v. Heeringen Ausführungen über die Ziele und Aufgaben des Reichskriegerbundes machte, dessen vornehmstes Ziel die Pflege der Vaterlandsliebe und der Kameradentreue seien.

Der Festzug.

Der erste Deutsche Reichskriegertag erreichte am Sonntag mit dem großen Festzug seinen Höhepunkt. In zwei Zügen begaben sich die Teilnehmer durch die von dichten Menschenmauern eingefassten Straßen der Stadt nach dem Völkerschlachtdenkmal und dem Ausstellungsgelände. Die im Kriegerverein vereinigten Militär- und Kriegervereine bildeten den Kriegerzug mit zahlreichen historischen und künstlerischen Gruppen, Ordensritter. Weiterzel aus dem Dreißigjährigen Kriege, lange Kerls von Potsdam, Schillische Husaren, Bülowische Jäger, China- und Afrikatritzer mit ihren Ochsenkarren, Kamelen und Badeseln, Marine mit einem Festwagen und zahlreiche Reitervereinigungen in den farbenfrohen Uniformen der alten Armee. Auch die Leipziger Studenteneinigungen fehlten in dem Festzuge nicht.

Der Festzug war in 17 Korps zu je etwa 3000 Mann eingeteilt. An der Spitze des Zuges ritt die Musik in alter Heroldstracht und hinter ihr folgten zu Wagen und zu Fuß der Bezirksvorstand Leipzig mit dem Festwagen des Bundespräsidenten, das Präsidium des sächsischen Militärvereins, der Vorstand des Reichskriegerbundes „Kriegerverein“ und ein Teil der Ehrenkräfte. Der SMV. 107er eröffnete die Reihe der Festwagen mit einer Darstellung der „Alten Hohenburg“. Das zweite Korps führte den Festwagen des SMV. „Deutscher Kriegerverein Leipzig“, die Germania unterm Baldachin.

Gewiss waren sämtliche Leipziger Innungen mit ihren Fahnen und Festwagen vertreten. Ein zweiter Festzug war von den Angehörigen des Stahlhelms und anderer Wehrverbände gestellt worden. Beide Züge vereinigten sich an der Deutschen Bäckerei, wo der Präsident des Reichskriegerbundes, Generaloberst von Heeringen, den vier Stunden währenden Vorbemarsch entgegennahm.

Im Anschluß an den Festzug fand nachmittags gegen 4 Uhr auf dem Ausstellungsgelände eine

Gedächtnisfeier für die Gefallenen, verbunden mit einer vaterländischen Kundgebung statt. Nach Gedächtnisreden eines evangelischen und eines katholischen Militärpfarrers, Divisionspfarrer a. D. Bar-

Gewiss und Militärpfarrer Kiese, hielt der Präsident des Reichskriegerbundes Generaloberst v. Heeringen eine Ansprache, in der er den deutschen Brüdern im besetzten Gebiet und in den entrissenen Grenzländern den Gruß des Reichskriegertages entbot und sodann ausführte: „Das Vaterland über alles!“ ist der Kern dieser nationalen Kundgebung von uns alten Soldaten. Der Reichskriegertag soll unsere feste Zuversicht auf den Wiederaufstieg Deutschlands fördern, unser Deutschtum im Bewusstsein an die Großtaten unseres Volkes im Ar. und Frieden festigen. Es soll ein deutscher Ruf in die Welt sein: „Hier gut Deutschland allewege!“ Aber auch ein Ruf in die Reihen unseres Volkes „Hier Kriegerverein“. Mehr als an irgend einer anderen Stelle unseres Vaterlandes paßt uns angeht das hehren Kaiserreich davon abhängt, daß der Glanz von 1914 wieder in unserem Volke lebendig wird, d. h. wie ihn der Reichspräsident v. Hindenburg einst kennzeichnete, „der Geist der Treue, der Einigkeit, der selbstlosen Hingabe an das Vaterland, des nationalen Stolzes“. Der Redner schloß mit einem Hoch auf das Vaterland, an das sich das Deutschlandlied angeschlossen. Zum Schluß sprach der Präsident des sächsischen Militärvereins, des Sanitätsrat Dr. Hopf.

Im weiteren Verlauf des Nachmittags wurde am Völkerschlachtdenkmal das Weheseftspiel „Heldenehre“ wiederholt. Bei Eintritt der Dunkelheit wurden zahlreiche Häuser der Stadt illuminiert. Abschiedsfeiern in einer großen Reihe von Sälen beschlossen den Tag.

Die beträchtliche Verspätung, die die Abwicklung des überreichen Programms mit sich brachte, behinderte den vorgesehenen Abschluß des Abends ganz bedeutend. Die Rückkehr zur Stadt verzögerte sich um Stunden, so daß der Zapfenstreich, der auf 9 Uhr abends angesetzt war, auf 12 Uhr nachts verschoben werden mußte. Nicht umfäumt von einer großen Schar Neugieriger war der Augustusplatz. In beiden Seiten der Fahrbahn, vor dem Neuen Theater, und hauptsächlich am Eingang zur Grimmaischen Straße war ein Durchkommen unmöglich. Den Abschluß bildete der Zapfenstreich.

Begrüßungstelegramm des Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident hat an den Reichskriegertag in Leipzig folgendes Begrüßungstelegramm gerichtet:

„Den zum ersten allgemeinen deutschen Reichskriegertag versammelten deutschen und österreichischen Krieger- und Militärvereinen sende ich in dankbarer Erinnerung an die heldenmütigen Leistungen unserer Krieger in dem gemeinsamen großen Abwehrkampf herzliche kameradschaftliche Grüße.“

Darauf ist ein Danktelegramm beim Reichspräsidenten eingegangen, in dem die in Leipzig versammelten Kameraden des deutschen Reichskriegerbundes des Kriegervereins und die österreichischen Krieger- und Militärvereine unverbrüchliche Treue zu Volk und Vaterland geloben.

Der Polizeibericht über den Reichskriegertag.

Das Polizeipräsidium Leipzig meldet:

Der Festzug des Reichskriegertages nahm unter starker Anteilnahme der Bevölkerung einen ungehörten Verlauf. Im übrigen haben sich während des Reichskriegertages einzelne unbedeutende Ereignisse abgespielt. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurden an zwei Stellen der Stadt Schwarz-Weiß-Rote Fahnen abgerissen. Zwei der Tat Verdächtige wurden der Wache zugeführt. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag fand in der Eisenbahn- und Kirchstraße ein Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Angehörigen der Rechtsorganisationspartei statt, wobei auf beiden Seiten leichte Verletzungen vorgekommen sind. 14 Beteiligte wurden der Wache zugeführt und nach Waffen durchsucht. Hierbei wurden bei den Angehörigen der Rechts-

organisations fünf Spaten, ein Gummischlauch, zwei feststehende Messer und eine Scheitelpistole festgestellt und beschlagnahmt. Die zugeführten Kommunisten waren nicht im Besitz von Waffen. Anzeige ist erfolgt. Weiter sind in den frühen Morgenstunden des 18. Oktober Unruhmepelen in der Berliner und Dresdner Straße vorgekommen. Auch in diesen Fällen sind mehrere Personen leicht verletzt worden. Die Erörterungen hierüber sind noch nicht abgeschlossen. Zur Kaffeefest wurde in der vierten Morgenstunde des 18. Oktober die Deforvation in Brand gesteckt. Vorübergehende haben den Brand im Entstehen erstickt. In der Nähe der Brandstelle wurden 30 scharfe Infanteriepatronen gefunden. Zwei der Tat Verdächtige wurden der Wache zugeführt. Auch hierüber sind die Erörterungen noch im Gange. Am Sonntag mittag, gegen 1/2 Uhr, kam es in Seibitz nach Beendigung einer kommunistischen Versammlung zu einer Schlägerei zwischen Versammlungsbesuchern und nicht am Festzug beteiligten Angehörigen des Frontbanns. Hierbei soll von den Frontbannleuten geschossen worden sein. Das schnell herbeigerufene Ueberfallkommando trennte die streitenden Parteien und nahm eine Durchsuchung der Beteiligten nach Waffen vor. Auch hierbei fanden sich im Besitz der Frontbannleute eine Anzahl Spaten und andere Waffen, darunter zwei Pistolen. Die Waffen wurden beschlagnahmt. Anzeige ist erfolgt. Die Angelegenheit wird noch weiter bearbeitet. Wie immer bei derartigen Vorkommnissen schieben sich die Beteiligten gegenseitig die Schuld zu. Es ist zunächst nicht möglich die Schuldfrage einwandfrei zu klären, dies wird erst nach Abschluß der sofort aufgenommenen Untersuchung geschehen können. Etwaige Zeugen der gemeldeten Vorgänge werden ersucht, ihre Wahrnehmungen dem Polizeipräsidium, Zimmer 120, mitzuteilen. Am Sonnabend und Sonntag herrschte in der inneren Stadt und auf dem Hauptbahnhof ein sehr starker Verkehr, doch ist es hierbei, dank der unermüdlichen Arbeit der Polizeibeamten, zu nennenswerten Störungen nicht gekommen.

## Der Dank der deutschen Delegation an die Schweiz.

Berlin, 18. Oktober. Beim Verlassen des schweizerischen Gebiets richtete der Reichsminister an den Bundespräsidenten der Schweiz, Herrn Dr. Mury in Bern, folgende Depesche: Beim Abschied von Ihrem schönen Lande ist es mit ein Bedürfnis, zugleich namens des Herrn Reichsaussenministers und aller Mitglieder der deutschen Delegation zur Konferenz von Locarno, Ihnen, hochberehrt Herr Bundespräsident, aufrichtigen Dank auszusprechen für die glänzende Vorbereitung dieser Konferenz, für die ausgezeichnete Aufnahme und die ausdauernde Mitwirkung aller in Betracht kommenden Behörden. Das mutterhafte Zusammenspiel einer vorzüglichen Verwaltung mit einer liebenswürdigen Gastfreundschaft und einer herzlichen freundschaftlichen Gesinnung des Schweizer Volkes, ergaben einen fruchtbarsten Boden für eine Arbeit, die dem Ziele einer wahren Befriedung Europas und der Welt zutreibt. Genehmigen Sie, Herr Bundespräsident, für Sie und die hohe Bundesregierung den Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung. gez. Reichsminister Dr. Luther.

## Englisches Kriegesgerichtsurteil gegen einen Reichswehrangehörigen.

London, 18. Oktober. Das englische Kriegesgericht verurteilte einen gewissen Friedrich Postner, der der Reichswehr angehört, zu drei Monaten Gefängnis, weil er ohne die für Reichswehrangehörige notwendige Speziallaubnis ins besetzte Gebiet gekommen war.

## Bulgarisch-russisches Handelsabkommen.

Sofia, 18. Oktober. Durch Notenaustausch wurde gestern zwischen der Tschechoslowakei und Bulgarien ein vorläufiges Handelsabkommen auf der Grundlage der Weistbegünstigung abgeschlossen.

## Unter der Geißel des Lebens.

Original-Roman von J. Schneider-Fürstl. (16. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Hartmann schüttelte den Kopf. Er ärgerte sich über sich selbst. Das war so recht Tyrannenart, von seiner Frau zu verlangen: Du hast mir zu sagen, wenn du ausziehst, und dich zu melden, wenn du heimkommst. Er hatte Pasha-Anlagen. Dessen wurde er sich heute erst bewußt.

Arme Ruth! Aber ihr Fehlen ließ ihm doch keine Ruhe. Er stieg die Treppe hinauf nach Ruths Zimmer. Vielleicht hatte sie ihm einige Zeilen aus ihren Schreibzettel gelegt? Nichts! Ein zerknülltes Kubert lag am Boden. Nichts war er es in den Papierkorb in der Küche. Er sah nach der kleinen Standuhr auf dem Kaminsims. Schon halb sieben Uhr. Ruth wußte doch, daß er meistens etwas vor sechs Uhr nach Hause kam. Er empfand abermals Ärger über sich selbst. Und wenn sie erst um neun Uhr oder elf Uhr käme, läß hätte nicht das geringste Recht, ihr irgendwelche Vorwürfe zu machen, dachte er. Er war in der Tat so unfähig verliebt in seine Frau wie ein Primaner, der auf seinen Schatz wartet. Wenn der dumme Fuß nicht wäre, würde er ihr entgegenreiten. Aber sie hatte ja nicht gesagt, wo sie hinwollte. Fatal das! Lisa war nach dem Klauenhof gegangen, um dort wieder einmal Nachschau zu halten. So mußte er sich ganz allein zu Tisch setzen. Er nahm hastig etwas Weniges zu sich und trat dann auf die Terrasse.

Es duntelte bereits stark. Er war halb ärgerlich, halb in Sorge: Es war doch eigenlich rücksichtslos von Ruth, so lange wegzubleiben, wenigstens telefonieren hätte sie können, wo sie sei, dann wäre er beruhigt gewesen.

Ein dichter Nebel legte sich in breiten Schwaden über das Gelände. Es wurde empfindlich kühl.

„Glauben Sie, daß meine Frau damit gerechnet hat, so spät nach Hause zu kommen?“ fragte er den alten Diener.

„Sicher nicht, Herr Baron! Die gnädige Frau trug einen ganz leichten Mantel aus hellem Tuch.“

Hartmann verließ die Terrasse. Ritrend schloß sich die hohe Flügelstür hinter ihm. Der Ärger über Ruths Ausbleiben verlor jedoch sofort wieder. Er sorgte sich! Sorgte sich wirklich. Anspannen lassen und ins Ungewisse fahren, wäre widerständig gewesen. Während er vielleicht nach Bahburg fuhr, kam Ruth möglicherweise auf einem anderen Weg nach Hause. Dieses Warten war gräßlich. Es würde doch nicht etwa ein Unglück gegeben haben. Der Chauffeur war äußerst zuverlässig. Aber immerhin. Hartmanns Untertage mußte mit dem Minutenzeiger.

Unterdes sah Ruth in dem großen Empfangszimmer des Nonnengutes, das Davidsohn seiner Tochter als Morgengabe gekauft hatte. Es lag nicht weit von Bahburg und war für Degensternberg insofern günstig, als es in der Nähe der Kaserne war. Man hatte Ruth gesagt, die Herrschaften kämen nicht vor 8 Uhr, und sie hatte sich entschlossen zu warten.

Ein Wagen fuhr an der Rampe vor. Dann er laut Esthers helle beschleudende Stimme im Vestibül. Ein Mäuschen von seidenen Gewändern den breiten Korridor mit den spiegelnden Wärmorfflecken hinab. Geräuschlos schloß sich die Tür des Empfangszimmers.

Die beiden Frauen standen sich gegenüber. „Sie wünschen meinen Mann zu sprechen,“ sagte Esther, ohne ihr Erstaunen zu verbergen. „Er ist in Bahburg zurückgeblieben, da er Kasernebesuch hat. Kann ich ihm etwas von Ihnen bestellen, Frau Baronin?“

Das ironische Lächeln um den Mund war Ruth nicht entgangen. Ein furchtbarer Verdacht stieg blitzartig in ihr auf. Er ließ sich nicht mehr abschütteln. Wuchs tiefenrot. Ward zur klaren Bewußtheit. Esther war die Schuldige. Nicht er, ihr Mann, der Oberleutnant Degensternberg.

Mit festem, zwingenden Blick sah Ruth in Esthers Augen.

„Ich habe mit Ihrem Manne über Briefe zu sprechen, die Professor Kelling an mich geschickt hat.“

Aus Esthers Gesicht wich alle Farbe. Ihre Lippen er-schienen „lau.“

„Sie wissen von den Briefen, Frau von Degensternberg?“

„Ja.“

„Hatten Sie Grund für Ihr Handeln?“

„Gewiss, ich wollte mich rächen.“

Ruth starrte ihr Gegenüber an.

„An meinem Manne?“ fragte sie tonlos.

„Ja! Ich liebte ihn. Er wußte es!“

Ruth tastete ins Leere und wich einen Schritt zurück.

„Sie habe ich nie geküßt, Frau Baronin! — Nie!“

„Ich glaube, man kann Sie nicht hassen!“

„Und Lisa Kelling?“ fragte Ruth. „Was hat Ihnen Lisa getan, Frau von Degensternberg?“

„Genug! — Sie hat die Heuherung gemacht, Hartmann sei zu gut für mich! Es wäre schade um ihn, wenn er in meine Reue ginge!“

Ruth fand keine Erwiderung.

„Datten Sie irgendwelche Rechte an meinem Mann?“

„Nein! Nein! Rechte hatte ich keine an ihn. Ich hatte nichts als den Wunsch, Baronin Hartmann zu werden!“

Ruth empfand zwischen Frauen und Erbarmen.

„Warum haben Sie mir das nicht früher gesagt, Frau von Degensternberg? Vielleicht hätte ich für Sie sprechen können, daß er Ihre Person statt meiner gewählt hätte!“

Esther war sprachlos. Gab es denn wirklich solche Frauen, wie Ruth von Hartmann? Heißgeliebte die sich selbst opfert und taglos verbluteten für einen anderen? Esther von Degensternberg glitt plötzlich vor Ruth in die Knie und preßte das Gesicht in deren Kleid.

„Ich wußte bis heute nicht, wie schlecht ich bin“, sagte sie, bis ins Innerste erschüttert.

Ruth zog sie liebevoll empor und sah ihr bittend in die Augen.

„Lieben Sie Ihren Mann, Frau von Degensternberg?“

„Ja! Jetzt liebe ich ihn. Er ist der edelste Mensch, selbstlos, treu und gut. Er hätte eine andere Frau als mich verdient!“

(Fortsetzung folgt.)



Rund um die Welt.

Die Einweihung der griechischen Freizone in Saloniki.

Saloniki, 18. Oktober. Die Einweihung der griechischen Freizone in Saloniki fand heute vormittag mit großer Feierlichkeit in Anwesenheit des Außenministers, des Finanzministers und des Ministers für Volkswirtschaft sowie sämtlicher Zivil- und Militärbehörden und des Konsulartkorps statt.

Rundgebung gegen die Boden-, Diebstahl- und Wohnungspolitik. Im Bezirk Wusch in Berlin fand am Sonntag mittag eine von sämtlichen Spitzengewerkschaften und großen Organisationen der Kleingärtner, Mieter, Kriegsbeschädigten und dem Bund Deutscher Bodenreformer einberufene große Kundgebung statt, die sich gegen die Boden-, Diebstahl- und Wohnungspolitik von Reich, Land und Gemeinde, insbesondere Berlin richtete und an der etwa 5000 Personen teilnahmen.

Von Wegelagerern erschossen. Nach einer Blättermeldung aus Stargard wurde der Rechnungsführer Birchow des Butes Sallentin im Kreis Pyritz, der mit einem Fuhrwerk unterwegs war, von drei Wegelagerern erschossen. Der Fuhrer, der auf die Pferde einstieg, um zu entkommen, wurde nur leicht verletzt.

Fünf Streckenarbeiter getötet. Am Sonnabend nachmittag 3.25 Uhr fuhr auf der Eisenbahnstrecke Minden—Belthelm zwischen dem Stellwerk Deynhäusen-West und der Weferbrücke eine leerfahrende Lokomotive in eine Arbeiterkolonne hinein. Fünf Arbeiter wurden getötet.

Typhuserkrankungen in Pommern. In Schmöder sind 25 Personen an Typhus erkrankt, von denen eine größere Anzahl ins Krankenhaus Stargard gebracht werden mußte. Die Seuche soll von einer polnischen Schmittlerin eingeschleppt worden sein.

Typhuserkrankungen in Breslau. In dem Breslauer Vororte Nietendorf sind sechs Fälle von Typhuserkrankungen festgestellt worden. Zwei der erkrankten Personen sind bereits gestorben. Es sind alle Maßnahmen getroffen worden, um ein Umsichgreifen der Krankheit zu verhindern.

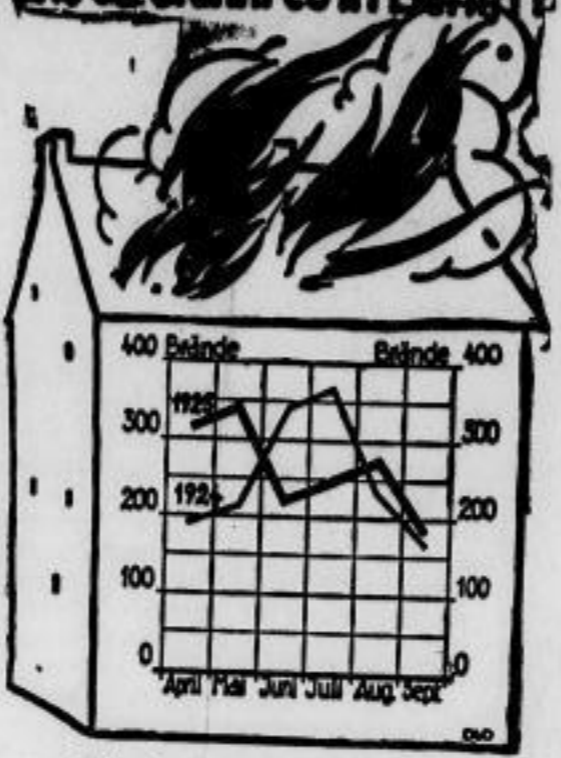
Das Walschiner Rathaus niedergebrannt. Am Freitag abend gegen 10 Uhr brach im Rathaus Feuer aus. Die Walschiner Feuerwehr und die Feuerwehr der Zuckerfabrik zu Walschin, letztere mit Motorspritze, haben versucht, den Brand zu löschen, was ihnen jedoch nicht gelang. Das Gebäude ist im Laufe der Nacht vollständig niedergebrannt. Mitverbrannt sind ein Inhabertier, der am Freitag festgenommen worden war und nicht mehr rechtzeitig herausgeholt werden konnte.

Bodenfaltungen im Stodummeer Gebiet. Neuerst starke Bodenfaltungen machen sich wieder im Stodummeer Gebiet bemerkbar. Die meisten Häuser weisen große Risse auf, stellenweise in einer Breite von 20 Zentimeter. Die Erneuerungarbeiten können nur durchgeführt werden, wenn die Wohnungen geräumt werden.

Eine Försterfrau von einem Hirsche angefallen und schwer verletzt. In einem zum staatlichen Grundbesitz in Belg gehörigen Forste wurde die Gattin des Försters von einem großen Hirsche — einem Rehender — angefallen und schwer verletzt. Das Tier sprang auf die Frau, die sich mit einem Stock zur Wehr setzte, aber zu Boden gestoßen und von dem müttern mit seinem Geweih kämpfenden Hirsche wiederholt angegriffen wurde. In schwer verletztem Zustande konnte sich die Frau, indem sie von Baum zu Baum kletterte und Schutz suchte, bis zum Forsthaus retten, wo sie blutüberströmt zusammenbrach. Sie mußte sogleich ins Krankenhaus nach Klado gebracht werden.

Eisenbahnunglück in Italien. Ein Güterzug fuhr am Sonnabend auf einem im Bahnhof Pessina-Bottarone (Strecke Mailand—Genoa) haltenden Personenzug auf. 12 Personen wurden getötet und 20 verletzt, davon einige schwer.

Wie oft brennt es in Berlin?



Wie oft brennt es in Berlin?

Die täglichen Zeitungsmeldungen über Brände in Berlin erwecken den Eindruck einer ständig wachsenden Brandepidemie. Auf Grund der statistischen Unterlagen, die für das Sommerhalbjahr im Vergleich mit dem Vorjahr bekannt gegeben werden, ergibt sich zwar, daß es in Berlin täglich 5mal, 10mal, ja 20- und 30mal brennt, daß aber von einer Brandepidemie in den letzten Wochen und Monaten keine Rede sein kann. Im Gegenteil hat sich die Zahl der Brände seit August fast vermindert und liegt mit 278 im August und 185 im September nur wenig über der Zahl im Vorjahr (234 bzw. 171).

600-Jahr-Fest der Stadt Mexiko. Wie die Münchner Neuesten Nachrichten erfahren, veranstaltet anlässlich der 600-Jahr-Fest der Stadt Mexiko die Deutsch-Mexikanische Handelskammer in Nürnberg eine große mexikanische Tagung. Am Freitag, den 30. Oktober, wird voraussichtlich nachmittags im Hotel Fürstenhof eine Vortrags- und Aussprache über die deutsch-mexikanischen Beziehungen stattfinden. Am Sonnabend, den 31. Oktober, wird außer Führungen der offiziellen Regierungsvertreter ein Festabend abgehalten.

Schiffkatastrophe an der Küste von Florida. Ein Dampfer geriet auf der Höhe von Manport in Brand. Passagiere und Mannschaften versuchten, in den Rettungsbooten zu entkommen. Die Überlebenden wurden von einem Landdampfer und einem Lotsenboot gelandet. Viele werden vermisst. Man glaubt, daß ungefähr 40 Passagiere durch einen Zusammenstoß des Tankschiffes mit dem brennenden Schiff ums Leben gekommen sind.

Eine Stiftung von 50 000 Mark für das Hamburger Tropeninstitut. In der Feststimmung am Sonnabend anlässlich der Jubelfeier des Tropeninstituts überreichte Bürgermeister Dr. Petersen namens des Hamburgischen Senats und der Bürgerschaft dem Institut 50 000 Reichsmark, die für wissenschaftliche Forschungen verwendet werden sollen. Am Schluß der Jubelfeier verkündete der Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität Hamburg die Ernennung des Bürgermeisters Dr. Petersen, des Herrn Louis Sannemann und Prof. Niemja zu Ehrendoktoren der Medizinischen Fakultät, sowie die Verleihung der neu geschaffenen Goldenen Ehrenmünze der Fakultät an Prof. Männich und Prof. Caster-Buenos Aires.

an den Präsidenten der Republik Venezuela Gomez und an den Prof. Ringassins in Rom. Prof. Rammel überreichte im Namen des Vereins an Prof. Koch die Ehrenmitgliedsurkunde. Der Vorsitzende der Gesellschaft der Freunde des Tropeninstituts überraschte mit der Überreichung einer Koch-Ehrenmünze, deren erste Exemplare Prof. Koch, Prof. Schäffer und Prof. Fülleborn gewidmet wurden. Zwei weitere Exemplare gehen an zwei hervortragende Forscher in Neu-York und Rom.

Entstehung einer Gedentafel für Johann Strauß in Wien. Die Reihe der öffentlichen Veranstaltungen aus Anlaß der Feier des 100jährigen Geburtstages von Joh. Strauß wurde am Sonntag durch die Enthüllung einer Gedentafel an seinem Geburtshause eingeleitet.

Ein neues Rousseau-Museum. Der letzte Besizer Rousseaus, der Marquis von Girardin, bei dem er auch in Armenonville gestorben ist, hatte in pietätvoller Weise alle die Gegenstände aufbewahrt, die dem Philosophen gehörten, und diese Sammlung durch Bücher, Handschriften, Kunstwerke und zahlreiche Gegenstände bereichert, die zu ihm in Beziehung stehen. Diese kostbare Sammlung ist von dem Nachkommen des Marquis treu behütet worden, und nach dem Tode des letzten Girardin kam sie in den Besitz des Institut de France. Die Sammlung ist nunmehr in der Abtei von Chaalis in der Nähe von Armenonville aufgestellt worden und bildet ein ganz eigenartiges Rousseau-Museum, das allen Besuchern zugänglich ist. Die größten Kostbarkeiten sind die Büsten, die Houdon nach dem Tode Rousseaus von ihm geschaffen. Die letzten 15 Jahre seines Lebens hatte Rousseau seinem Künstler mehr Robell gestanden. Girardin aber lieferte sofort nach seinem Hinscheiden Houdon herbei, der eine Totenmaske nahm und einige meisterhafte Porträtschofen schuf. Außerdem finden sich hier der Sessel, in dem er starb, Tintenfaß und Feder, deren er sich bediente, der Spazierstock des einflamen Wanderers, sein letztes Herbarium und vieles andere. Die zahlreichen „Andenten“, die sich auf ihn beziehen und zum Teil aus den fernsten Gegenden stammen, vermitteln eine Anschauung von dem Welttraum, den er genoss.

Internationale Werkmeister. In Kopenhagen fand vom 20. bis 30. September der zweite Kongress der sozialistischen Gewerkschaftsinternationale der freien Privatangestellten statt. Im Geschäftsbericht verwies der bekannte internationale Sozialistenführer Smith-Amfendarm auf die Bedeutung für, daß seit dem 1. April d. J. auch der Deutsche Werkmeister-Verband, Sitz Düsseldorf, Mitglied des internationalen Bundes sei. Der Sozialist Stauning, seinerzeit Ministerpräsident in Dänemark, betonte die Wichtigkeit der Erhaltung des Weltfriedens und die Stärkung der sozialistischen Idee.

Zehntausende Mitglieder des sozialistischen Werkmeister-Verbandes wissen es allerdings nicht, daß der Vorstand und die geistige Leitung des internationalen Bundes der Privatangestellten ausgesprochen sozialistisch ist. Die deutschen Delegierten waren die sozialistischen Anführer, wie Aufhäuser, Schröder, Schweizer usw. Der Vorsitzende des deutschen Werkmeister-Verbandes Buchmann wurde in den Vorstand der Internationale gewählt. Also ist der Werkmeister-Verband mit seinen tausenden politisch bürgerlich organisierten Mitgliedern in der sozialistischen Internationale angelangt.

Wie stark die nationale Frage in den Vordergrund gedrängt wird, sei an einem Beispiel noch erweisen: Der Werkmeister-Verband hat als Mitglied des sozialistischen Arbeiter-Bundes die Unterschrift unter der Zepelin-Edener-Spende verweigert.

Also war es eine leere Phrase, als Aufhäuser in München auf dem Arbeiter-Kongress im Juni d. J. sagte: „Der Arbeiter-Bund stellt an die Spitze seiner Kongresshandlungen den Appell an alle verantwortlichen Stellen, daß in Deutschland die Technik auch eine ausreichende soziale Hilfe erhält.“

Vorstehendes schildert Theorie und Praxis. Wer gegen die sozialistische Internationale und für die nationale Art ist, gehört als Werkmeister in den christl.-nat. Werkmeister-Bund.

Das grosse Brauen ROMAN von H.A. von BYERN URH-GER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) In dem scharfen Luftzug war jede Unterhaltung unmöglich. Erst als die Schlagbäume in den Tiroler Landesfarben aufstachen, währte der Biergölknerwagen seine Geschwindigkeit und bog dann in einen engen Talpaß ein. „So Schweigiam? Du reißt ja gar nichts, schau nur alleweil!“ „Sei mir nicht böse, mein Kerchen, ich muß mich erst wieder an die österreichische Beddaftigkeit gewöhnen, wenn man so ganz allein für sich haust —“ „Warum haust nit g'betraut, Bett wird's eh!“ „Daselbe Wante ich dich fragen!“ „Ach, ich, das is ganz was anders, ich hab' kein' Beruf, bin heut hier, morgen da, aber schau, jetzt san man schon in der Ded, hier fangt mei' Revier an, und drüben grenzt der Bernegg, an der andern Seit'n 's Kerar an.“ Hoch droben über den Felsenfelsen stürzte die Luft, klar und scharf umrissen hoben sich die gerichiffenen, grauen Gipfel von dem blauen Blau des Himmels ab. Nun noch ein weit vorpingerender Höhenzug, gigantisch, gleich einem ungeheuren Brautourtschauen, dann weite sich das Tal zu einem Kessel, Häuser tauchten auf, darüber, in halber Höhe des Felsens, wie ein Schwadernerst angelehnt, mächtige Mauern, massive Rundtürme. Dingenz legte mir die Hand auf den Arm. „Schloß Terofal; logar geflaggt hab' ich dir zu Ehren!“ Träge wehte im lauen Südwest vom Burgfried das blaue weiße Panier mit den drei Eilen und den gekreuzten Schläffeln im Mittelfeld, daneben die gelb-schwarzen österreichischen Farben. Ich richtete mich auf: „Herrgott, ist das malerisch, wie eine verromantisierte Märchenburg!“ „Mit einem noch immer unerlösten Junggesellen als Schloßherr, gelt?“

Knatternd und fauchend leuchte das Auto über die letzte, steile Steigung empor, die schnurgerade Kastanienallee entlang, donnerte durch die überwölbte Toreinfahrt und hielt vor der von zwei in Sandstein gehauenen Pflöden flankierten Freitreppe. Dingenz sprang heraus. „Koch einmal, allerherbstlich willkommen!“ Und mit einer Handbewegung nach einem tabellos befrachten Herrn, der wie ein englischer Lord ausah: „Haushofmeister Wbite!“ In der riesigen Halle, deren dämmernde Röhre mich zusammenkauern ließ, hing Geweh neben Geweh, Gamsstrude an Gamsstrude. Daneben breitete ein Steinadler seine Schwingen, leuchtete das schneeige Weiß eines Bergschafes zwischen blaugrün schillernden Auerhahnstößen und den Seiten der Birkenhähne, laulios verankert der schreitende Fuß in gestreiften Zebraeden, harschen Sauschwarten, graubraunen Bärenfellern. „Donnerwetter!“ „Ganz nett, gelt? Aber das Beste hängt droben im Saal; nun ruh' nur erst mal a bisserl, spül' dir den Keiselaub ab, a Bad is schon hergerichtet, um halber sieben nach-mahlen wir dann.“ Arm in Arm stiegen wir die käuferbelegte Treppe empor, gingen einen langen Flur hinab: „So, mein Alterie, Wohnraum, Schlafzimmer, Ankleidekabinett, — wenn du irgend an' Wunsch hast; Umständen werden nit g'macht!“ Lieberacht blieb ich auf der Schwelle stehen: „Menschenskind, das ist ja einzig schön!“ Durch die hohen, gotischen, spitzbogigen Fenster stutete das Gold der Nachmittagssonne, gab den schweren, gepreßten Bedertapeten, den stoligen Eichenmöbeln einen warmen Hauch, wurde zurückgeworfen von einem hohen venezianischen Felleispietel und lag wie ein Meer voll Licht und Glanz über den ruhenden Wäldern brumten im Tal, den himmelanstrebenden Bergriesen, deren Häupter aufglühten in tiefem Vorpurglanz. „Wahrhaftig, wie in einem Märchen!“ „G'fallt dir's? No, is recht.“ Mein Freund öffnete die Tür zu dem danebenliegenden Ankleideraum, dem Schlafzimmer: „A Riß' Zigaretten hab' ich dir hing'kist, von Simon Kraus aus Kairo, is doch noch immer deine Lieblingsmarke, gelt? Un' was zum Lesen, falls d' net gleich einschlafe'n kannst. Ganghofer, Wuns, an Jahrgang vom 'Deutschen Jäger.'“ „Du lieber, lieber, alter Kerll!“ Ich konnte nicht anders, gab ihm einen herzhaften Kuß. — Der Dingenz lach'.

„I bin doch kei' Mabel, du narrischer Zwid'l; aber mir scheint, d's norddeutsche Steifheit laßt sich noch, dös liegt an der Luft, und nun — Anderl — Anderl!“ Ein Bakel trat ein, ein frischer, junger Mensch mit Kreuzschneider, schwarzen Augen: „Is' Bad herg'richtet? Schön, dann mach dir 's einweilen bequem Alterie, und auf Wiederseh'n hernach, i will mich erst mal nach meine anderen Käst umtun, in a Stund' hol' ich dich!“ Der Anderl räusperte sich distret. „Wann Em. Gnaden befehlen, d's Kuffern san draußen —“ „Gut, packen wir erst mal aus. Sind Sie schon lange hier im Dienst?“ „Ret' grad lang, erst a halb's Jahr —“, und nun erfuhr ich naheinander die ganze Lebensgeschichte, während ich meine Koffer wie durch Zauberel leerter. Ein halbes Ständchen später schlüpfte ich in den Smoking, brannte mir eine Pappros an und trat an's Fenster. Draußen lagerten schon die ersten, weichen Schatten des beginnenden Abends. Rosiger Widerschein farbte die vom wildem Wein überwucherten Mauern, drunten, im Tal, wallten stehende Nebelschwaden auf, aber drüben flammten die Schrofien und Schründen wie von innen dem Blut übergossen, violette Tinten gestirten über die Steilhänge hin, und nur die höchsten Spitzen des Urgefsteins waren umwoben von einer klammernden Strahlenkrone. Dort oben, wo in Rissen und Runfen der Firnschnee haftete, schienen Rosen, aufzublühen, Myriaden roter Rosen, ein Feuerreich, geheimnisvoll und lockend, ein Märchenland, umwoben von dem Zauber unberührter Reinheit. So verfunken war ich in den Abend, daß ich ein leises Anklöpfen ganz überhörte. Eine Hand legte sich von rechtswärts auf meine Schulter, ich fuhr herum: „Dingenz! Entschuldige, aber —“ „Brauchst dich net entschuldigen, Alterie — eh — was seht ich 'en grande tenue', Bratenrod und Sackschuh! Du, das gib't in Schloß Terofal net, mir san alle an 's Jagdhab' g'wöhnt, na, laßt woll'n ma mal 'rübergeh'n.“ Wieder schritten wir den Korridor entlang bis zu dem Arbeitszimmer des Hausherrn, ein Diener öffnete die Tür. Im Erker standen drei Herren im Gespräch befangen. Der Dingenz hob mich vor: „Graf Bärthlein, Rittmeister Graf Bernegg, Ritter von Roinart!“ (Fortsetzung folgt.)



# Turnen & Sport & Spiel

## Grundsteinlegung des Deutschen Sportsforums.

Berlin, 18. Okt. Trotz stürmischen und regnerischen Wetters hatte sich zu der Feier eine gewaltige Festversammlung eingefunden. Auf dem hoch gelegenen Festplatz neben dem Stadion war eine offene Halle errichtet, geschmückt mit dem Reichsadler, Lannengrün und Weibekraut. Der ganze Platz war umrahmt von hohen Masten, an denen die Fahnen des Reiches und der Länder lustig im Winde flatterten. Eine gewaltige Bewegung ging durch die Menge, als der Reichspräsident nahte. In seiner Begleitung befanden sich sein Adjutant Major von Hindenburg und der Staatssekretär Dr. Meißner. Ferner erschienen Reichsminister des Innern Schiele, Reichsfinanzminister v. Schilleben, Reichswirtschaftsminister Dr. Reußhaus, Reichsverkehrsminister Dr. Krohne, Reichspostminister Stingl, der Chef der Seeresleitung General v. Seeckt, der Chef der Marineleitung Admiral Jenker, der Kommandeur des Wehrkreises 3 Generalleutnant v. Horn, die Staatssekretäre Dreigert, Schulz, Sautter, Dr. Joel vom Reichsjustizministerium, Hagedorn vom Landwirtschaftsministerium und Ministerialdirektor Koepke als Vertreter des Außenministeriums. Die preussische Regierung war vertreten durch den Ministerpräsidenten Braun, den Minister des Innern Seevering, die Staatssekretäre Weismann, Dr. Meißner, Dr. Sammers. Für die Provinzen waren erschienen der Oberpräsident der Provinz Brandenburg Meier und der Oberpräsident der Provinz Hannover Roske. Für die Stadt Berlin hatten sich der Oberbürgermeister Böß, der Bürgermeister Scholz und sämtliche Bezirksbürgermeister eingefunden. Von den Ländern hatten Bayern, Sachsen, Württemberg, Thüringen, Mecklenburg, Oldenburg, Hessen, Braunschweig, Hamburg, Bremen, Lübeck und Anhalt Delegierte entsandt. Ferner waren anwesend der Polizeipräsident Orszelski, der Polizeibezirkspräsident Friedensburg, der Chef der politischen Polizei Regierungsdirektor Dr. Windisch, außerdem Mitglieder des Reichsrates, des preussischen Staatsrates, der deutschen Städte, des Provinzialschulkollegiums, der Industrie, des Handels und anderer Interessenvertretungen. Delegierte der dem Reichsausschuß angeschlossenen Turn- und Sportverbände, der Deutschen Turnerschaft und eine große Anzahl von Förderern der Leibesübungen. Der Oesterreichische Hauptverband für Körpersport hatte seinen Präsidenten Professor Wraschtil mit seiner Vertretung beauftragt. Außerdem waren zahlreiche Mitglieder des Reichstages, des Landtages bei der Feier zugegen, sowie Abordnungen aus 54 Ortsgruppen des Deutschen Reichsausschusses.

Während die Musik den Einzug der Meister aus der Wagner-Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ spielte, marschierten die zahlreichen Turn- und Sportvereine mit ihren Fahnen und Wimpeln auf. Hin und wieder brachen warme Sonnenstrahlen durch zerrissene Wolken und beleuchteten ein Bild von bezaubernder, kunter Mannigfaltigkeit.

Staatssekretär Dr. Dewald, der Vorsitzende des Reichsausschusses, hielt die Festrede.

Er vertiefte zu Beginn seiner Ansprache auf den 18. Oktober als den Tag der Leipziger Völkerschlacht, der die Befreiung vom fremden Joch, die Bevölkerung des größten Massenheeres jener Zeit darstellte, und führte weiter aus: Erste Aufgabe des Sportsforums soll sein: eine Übungsstätte für jung und alt, für reich und arm, ohne Ansehen der Partei und des Bekenntnisses, eine Übungsstätte mit Spielflächen, mit Turnhallen, mit einem gedeckten Schwimmbassin, an dem es in Deutschland und in Berlin noch fehlt, und einem Winterstadion, das Spiele und große Übungen auch im Winter ermöglicht. Als zweites soll es den Neubau der Deutschen Hochschule für Leibesübungen als der zentralen Anstalt für Forschung und Lehre aufnehmen. Führer und Berater brauchen wir, frei von der Enge aller Systeme, fähig, das Gedeihe und Kraftvolle zu scheiden von Fehlern und Auswuchs, Lehrer, geeignet, die Leibesübungen einzuführen in die höheren Ziele der allgemeinen Volksbildung. Wir brauchen deutsche Kultur! Mehr aber noch als Übungsstätte und als Lehrstätte soll uns das Sportsforum sein: ein Wahrzeichen unserer Pflicht, ein Denkmal unserer Kraft, eine Hochburg unserer Sache. Wie die alten Griechen einst den heiligen Hain zu Olympia als ihr kulturelles und nationales Heiligtum ehrten, so soll hier das deutsche Olympia entstehen, und deutsche Jugend soll wissen, daß sie im Sportsforum Haus und Hort ihrer Ideale findet. Nicht nur Sinnbild unserer eigenen Einigkeit, sondern auch Baustein für die Einigkeit des ganzen Volkes soll das Sportsforum sein. Fern von allem politischen Haber, fern von allen Unterschieden des Bekenntnisses trete jeder als Mitkämpfer in unsere Reihen, dem das höchste Gut das Vaterland ist. Dann wird diese Stätte, die wir heute weihen, eine Schatzkammer künftiger deutscher Kraft sein.

Wie der erste Reichspräsident Friedrich Ebert unserer Arbeit und unserer deutschen Hochschule für Leibesübungen ein treuer Förderer und Helfer gewesen ist, so begrüßen wir am heutigen Tage voller Ehrfurcht und in tiefem Danke den deutschen Reichspräsidenten. Weiter dankte Dr. Dewald der Reichsregierung, dem Reichstag dem Reichsrat, der preussischen Regierung, der Stadt Berlin und allen Förderern in Wirtschaft und Wissenschaft und schloß seine Rede mit den Worten: Ich weihe dich, Deutsches Sportsforum, als urdeutsches Werk, als Kennzeichen deutschen Geistes im Sport unserer Zeit, als Kraftquelle der Jugend, als Hort deutscher Einigkeit. Dir, Vaterland, gilt! Während der Rede umkreiste ein Hlegler ununterbrochen den Festplatz.

Neben dem Reichspräsidenten stehend, ergriff sodann Reichsminister des Innern Schiele das Wort. Er schloß seine Ansprache mit dem Richterswort:

„Der Dinge größtes: Kriegen,  
wenn auch der Feind in Ehren war,  
Der Dinge höchstes: Siegen,  
wenn siegen kein Begehren war!“

Nach dieser ebenfalls mit starkem Beifall aufgenommenen Ansprache begaben sich die Festteilnehmer unter Vorantritt des Reichspräsidenten auf den freien Platz, um die

## Grundsteinlegung zum Hochschulgebäude des Deutschen Sportsforums

vorzunehmen. Als erster tat Reichspräsident v. Hindenburg die drei Hammerschläge mit folgenden Worten: „Deutsche Jugend, der dieses Werk gewidmet ist, werde treu, werde einig, werde stark und hart!“ Dem Reichspräsidenten folgten ebenfalls mit kurzen treffenden Sprüchen der Reichsminister des Innern Schiele im Namen der Reichsregierung; Vizepräsident des Reichstages Geh. Justizrat Dr. Meier zugleich im Namen der deutschen Parlamente; der preussische Ministerpräsident Braun zugleich im Namen der deutschen Länder; Staatssekretär Dr. Sammers im Namen der preussischen Unterrichtsverwaltung; Oberbürgermeister Böß zugleich im Namen der deutschen Städte; der Geh. Bergrat Prof. Dr. Pompegi, der neue Rektor der Universität Berlin, zugleich im Namen der deutschen Hochschulen; Dr. Ing. Sorge im Namen des Reichsverbandes der Deutschen Industrie; der Reichsminister a. D. Dr. Hanau im Namen des Deutschen Industrie- und Handelstages; Reichsident Dr. Kutscher im Namen der deutschen Landwirtschaft; Staatssekretär Dr. Dewald, der Präsident des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Bier, Rektor der Deutschen Hochschule für Leibesübungen, Direktor Dr. Berger als Vertreter des Turnens, Vinnemann als Vertreter des Rensportes, Dr. Geisow als Vertreter des Schwimmsportes, Dr. Sydow als Vertreter des Ruders, Kanu und Segelsportes, Graf Westphalen als Vertreter des Reitsportes, Seck als Vertreter des Radsports und des technischen Sportes; Major Fürst als Vertreter des Kampfsportes, Dr. Frey als Vertreter des Wintersportes, Petermann im Namen des Wander- und Klettersportes; Prof. Dr. Altvogel als Vertreter der deutschen Turn- und Sportschreiberschaft; Feiler im Namen der deutschen Studenten; die Studentin Maria Biegler im Namen der Frauen und Edwin Hoche im Namen der Jugend.

Nachdem im Stehen die Nationalhymne gesungen worden war, begaben sich sämtliche Festteilnehmer, während die Musik einen Marsch spielte, nach dem Stadion, wo dem Reichspräsidenten und der zahlreichen Fußballsportspiele aller Vorkgeführt wurden.

## Fußball.

### Ergebnisse vom Sonntag, den 18. Oktober 1925.

**Gau Erzgebirge.**  
Zwönitz. Memantia Aue konnte am gestrigen Sonntag 2 Punkte kampflos für sich buchen, indem die Mannschaft vom VfB. bei Beginn des Spieles nicht antrat. Auf eigenem Platz nicht anzutreten, ist auch ein seltener Fall.

Thalheim. Wiber Erwarten schlug Tanne-Thalheim den Gaumeister mit 5:0.

Grünhain. Beim Spiel Olympia gegen Sturm Weierfeld stand es fünf Minuten vor Halbzeit bereits 1:4 für für Weierfeld. Infolge des einsetzenden strömenden Regens brach der Schiedsrichter das Spiel ab, und muß selbiges neu angelegt werden.

### Die Tabelle

hat nun nach den gestrigen Spielen folgendes Aussehen:

Mannschaft	ausgesp.	Spiels	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Viktoria-Lauter	10	8	—	2	37:18	16:4	
Tanne-Thalheim	9	8	1	2	33:23	12:8	
Memantia-Aue	8	1	1	2	6:10	8:7	
Sturm-Weierfeld	8	4	—	4	18:22	8:8	
V. f. B. Zwönitz	8	3	—	5	16:17	6:10	
Saxonia-Bernsbach	7	3	—	4	10:22	4:10	
Olympia-Grünhain	7	3	—	4	18:24	4:10	

**Gau Mittelsachsen.**  
Chemnitz. VfB. — Polzeisport. 3:2, Rational — Sturm 3:3, Hellas-Germania — Teutonia 1:0.  
Einsiedel. Viktoria — VfB. Chemnitz 0:3.

**Gau Ostachsen.**  
Dresden. Brandenburg — S. C. Freital 3:2, Spielvereinigung — Guts Muts 2:0, DSC. — S. C. 06 5:1.

**Gau Westachsen.**  
Fallenstein. Spielvereinigung — S. C. Rylau 13:1.

**Gau Nordwestachsen.**  
Meerane. Sports. 07 — Sports. 08 Crimmitschau 0:3!  
Verbau. L. u. B. — VfL. Zwickau 1:4.

**Gau Vogtland.**  
Plauen. Konordia — VfB. 4:2, Vogtl. FC. — VfR. 5:2.

**Gau Südwestachsen.**  
Veitshg. Spielvereinigung — VfB. 2:1, Fortuna — Viktoria 2:0, Wader — L. u. B. 6:2, Eintracht — Sportfreunde 3:2.

**Gau Saale.**  
Mackranstädt. Sportfreunde — Olympia-Germania 0:1.  
Halle. Wader — VfL. Merseburg 3:2, S. C. 06 — Borussia 3:0.

**Ergebnisse aus Süddeutschland.**  
Das wichtigste Treffen 1. FC. Nürnberg gegen die Spielvereinigung Fürth endete mit 5:1 für Nürnberg vor 12 000 Zuschauern. Bei ausgezeichneter Besuch trafen sich gestern obige Vereine im süddeutschen Verbandsspiel. Nürnberg trat mit bester Mannschaft an, während die Fürther ohne Franz und Seiberer spielten. — Bis zur Halbzeit führte der deutsche Meister bereits mit 3:0, der dann weitere 2 Erfolge anfügen konnte, während Fürth nur das Ehrentor zu erzielen vermochte.

München. Wader — Bayern 3:3.  
Stuttgart. Kickers — Karlsruher FC. 3:2.

Pforzheim. 1. FC. — 1. FC. Freiburg 1:3.  
Darmstadt. S. C. — S. C. Mannheim 2:1.  
Offenbach. Kickers — S. C. Hanau 3:3.

**Ergebnisse aus Norddeutschland.**  
Hamburg. St. Georg — Viktoria 1:4.  
Altona. FC. 93 — Union 1:5.  
Kiel. Posteln — Hamburger Sportverein 2:2.

**Berliner Fußball.**  
S. C. 92 — Union Potsdam 2:5, Hertha-VfB. — Memantia Havelport 6:1, Vorwärts — Tennis-Borussia 2:0, Weiskens — Spandauer S. C. 2:6, Preußen 94 — Union 92 2:3, Spandauer S. C. — Memantia 3:1, Union Ober-Schöneweide — Meteor 2:1, Wader — Norden-Nordwest 4:8.

**Internationale Ergebnisse.**  
Oesterreich. Hertha — Viktoria 1:4, Viktoria — Wader 2:1, Hakoah — Stimmering 7:4, Amateure — Slowen 3:0.  
Ungarn. Vasas — MTK. 2:0, Kispesti — VUC. 2:0, S. Veg. — FTC. 2:7, UTE. — Mierzeit 0:0, BFC. — Terebes 0:1.

**Tschechoslowakei.** Prag: Sparta — Slavia 2:2, CAFA. — Brsovice 2:1.

**Berghiebene.**  
Glogin beim Dresdner Sport-Club. Glogin, der vorzügliche Verteiliger der mitteldeutschen Verbandsmannschaft, der dem Sportverein Brandenburg-Dresden angehört, hat sich beim Dresdner Sport-Club angemeldet.

**Bogen.**  
Palonio zwang Barick, den französischen Armeemeister, in der fünften Runde zur Aufgabe. Der spanische Meister erlachte dem Korrespondenten der „B. Z.“, daß er sicher glaube, Breitensträter zu schlagen. Paulinos Sieg über Barick ist nicht allzu eindrucksvoll. Daß er Breitensträter sicher zu schlagen glaubt, kann nicht überraschen, sonst hätte sein Manager dieses Match wohl nicht abgeschlossen. Seine allzu große Siegesicherheit kann indessen sehr von Uebel sein, wenn er Breitensträter in der guten Form seines Meisterschaftskampfes trifft.

## Ämliche Bekanntmachungen des Gau Erzgebirge im V. M. S. V.

Geschäftsstelle: Ewald Flemming, Lauter, Bahnhofstr. 87.

**Gau-Repräsentativspiel in Zwönitz am 25. Oktober 1925.**  
In der am gestrigen Sonntag stattgefundenen Gauborstandskunft im Bahnhofslokal Bernsbach wurden für das Repräsentativspiel am 25. Oktober, welches anlässlich des Gau-Herbstwaidlaufes in Zwönitz stattfindet, folgende Spieler endgültig in die A-Mannschaft ausgespielt:

A-Mannschaft: Lindner (Aue), Richter (Weierfeld), Seelig (Thalheim), Gärtner (Aue), Reich E. (Aue), Schütz (Zwönitz), Salzer Fr. (Aue), Vogel (Thalheim), Bauer (Zwönitz), Teich (Thalheim).

Spielführer: Gärtner (Aue).  
Ersatz: Jahn (Lauter), Müller, E. (Weierfeld).

Kleidung: weiße Hose, Jersey vom VfB. Zwönitz.

B-Mannschaft: Stehler (Lauter), Hauber (Bernsbach), Gebhardt (Lauter), Schönfelder (Lauter), Wunderlich (Weierfeld), Dennis (Grünhain), Müller K. (Weierfeld), Barantak (Grünhain), Espig, Mag (Lauter), Espig, Martin (Lauter), Stehler (Bernsbach).

Spielführer: Wunderlich (Weierfeld).  
Ersatz: Jahn (Lauter), Müller, E. (Weierfeld).

Kleidung: schwarze Hose, Jersey von Saxonia, Bernsbach.

Linienrichter: 2 Hell Zwönitz und 2 Weierfeld, selbige müssen geprüfte Schiedsrichter sein.

Beginn des Spieles: 13 Uhr, der Schiedsrichter hierzu wird durch den Gau-Schiedsrichter-Ausschuß noch bekanntgegeben. Die Benachrichtigung der einzelnen Spieler haben die betr. Vereine selbst vorzunehmen. Eventl. Abwesen sind der Gau-Geschäftsstelle bis spätestens Freitag, 23. Oktober 1925 anzuzeigen.

Im Interesse unserer Bewegung erwartet der Gauborstand, daß seine Abgaben erfolgen und alle Spieler sich eine halbe Stunde vor Beginn des Spieles im Umfeldelokal (zum Feldschloß) einfinden. Schuhe und Hosen haben die Spieler mitzubringen, während für die A-Mannschaft Zwönitz und für die B-Mannschaft Bernsbach die Jersey stellt.

Frieder, Strobel.

**Simson-Supra**  
der 4-achsige deutsche Qualitätswagen, 1140 PS, Vierachswagen.

**Protos**  
der rasige Sportwagen, 1048 PS, 6 Sitz, offen und geschlossen, Person- und Lieferwagen.

**Cleveland**  
der behäbige amerik. Luxuswagen, 1148 PS, 1200 PS, 6 Sitz, 1148 PS, 6 Sitz, Vierachswagen, 1148 PS, 6 Sitz, Vierachswagen, 1148 PS, 6 Sitz, Vierachswagen.

**Essex**  
der kleine, tolle Bergwagen, 640 PS, 6 Sitz, 6 Sitz, 6 Sitz.

**Gray**  
der amerikanische Lieferwagen, 1105 PS, 1½ Tonne.

Kontor und Ausstellung: Lange Str. 18

Werkst. u. Garage: Bernsdorfer Str. 74

Generalvertretung:  
**Kraftwagen-Vertrieb R. & M. Vogel**  
G. m. b. H., Chemnitz, Fernruf 9125 und 9127.



### Aus Stadt und Land.

Aue, den 19. Oktober 1925

#### Das sächsische Handwerk zum Preisabbau.

Die im Landesausschuß des sächsischen Handwerks vereinigten Landesfachverbände und Bezirksausschüsse des Handwerks kamen in Dresden zu einer wichtigen Besprechung zusammen. Nach einem Referat des Syndikus Weber und eingehender Aussprache, in der besonders auf die unerträglichen Steuerlasten hingewiesen wurde, nahmen die Versammelten eine Entschließung zum Preisabbau einstimmig an, in der es heißt:

„Der Landesausschuß des sächsischen Handwerks sieht in der Preisentwertung die ernste Gefahr, die Preisgestaltung in der deutschen Wirtschaft wieder auf einen den Friedensverhältnissen angepaßten Stand zu bringen. Das Handwerk ist bereit, die Maßnahmen der Regierung mit aller Kraft zu unterstützen. In seiner eigenen Preisbildung hat das Handwerk jedoch nur Einfluß auf die Faktoren, die in seiner Hand liegen, nämlich die Löhne und die Verdienstspanne. Trotz der erst neuerdings wieder wesentlich gestiegenen sozialen Ausgaben ist das Handwerk bereit, die Löhne einer ernsten Nachprüfung zu unterziehen. Die Verdienstspanne ist bereit, entsprechend der allgemeinen Verarmung und der scharfen Konkurrenz herabgesetzt zu werden. Unmöglich kann aber vom Handwerk verlangt werden, die Weltunterstützung zu tragen oder gar auf die Ansammlung eines Notgroschens für das Alter zu verzichten.“

Das Handwerk erwartet, daß die Behörden, zur Unterstützung der Preisentwertung, in der öffentlichen Ausgabenwirtschaft die größte Sparsamkeit üben und die überflüssigen Verwaltungsapparate abzubauen, damit die Ueberbesteuerung der Wirtschaft endlich aufhört und die Kapitalbildung zur Pflege des Personal- und Realcredits verwendet werden kann. Die Allgemeinheit wird gebeten, die Handwerksarbeiten sofort zu bezahlen und nicht durch das Vorgunwesen die Rentabilität der Betriebe und damit letzten Endes jede nachhaltige Preisentwertung unmöglich zu machen.“

**Haupttagung des Gustav-Adolf-Zweigervereins Schwarzenberg.** Am gestrigen Sonntag hielt der Schwarzenberger Gustav-Adolf-Zweigerverein in Aue-St. Nicolai seine Herbsttagung ab. Früh 8 Uhr klangte volles Glockengeläute den Tag festlich an. Im Festgottesdienst predigte Pfarrer Reinhard, Festlich auf Grund von 2. Kor. 13, 8-9, über das Gustav-Adolf-Wort, seinen Grund, seine Kraft, seinen Segen. Derselbe erzählte im Kindergottesdienste von den Prinzen und Prinzessinnen des himmlischen Königs, vor allem von dem Pfingstkind Anna Braun, für die der Kindergottesdienst seit Juni d. J. die Patenschaft übernommen hat und das Verpflegedeb aufträgt. Am Nachmittag 2 Uhr versammelte sich in der Nicolai-Kirche die konfirmierte Jugend der Parochie. Hr. Frankendorfer aus Neudorf zeichnete vor ihr in lebendigen Farben das Bild des Schmied Hannes, des evangelischen Bekenntners aus Neudorf, der gerade vor 300 Jahren um seines Evangeliums willen mit seiner Frau aus Böhmen ausgewandert, nachdem man ihm alles Hab und Gut, selbst seine drei Kinder, genommen hatte. Die Tagung beschloß ein Gemeindegottesdienst in der Kirche. Nach einer Begrüßung durch den Vorsitzenden des Zweigervereins, Pfarrer Hauffe, Schwarzenberg, und einem von ihm gegebenen Bericht über das große Gustav-Adolf-Fest in Sieben im September d. J., sowie einem Segensgruß von Superintendent Nicolai, Schneeberg, auf Grund von Röm. 5, 1, zeigte Hr. Frankendorfer ergreifende Bilder aus der Not der Deutschen in der Tschechoslowakei und dem schweren Ringen der Evangelischen dort um ihren Glaubensbestand in der Gegenwart. Hr. Lehmler sprach Schlußwort und Gebet. Freiwilliger Kirchen-, Posaunen- und Kinderchor dienten bei Festgottesdienst und Gemeindegottesdienst in ihrer allabendlichen Bereitschaft mit prächtigen Gaben aus dem Reiche der Töne. Leider hielt das Regenwetter wohl manchen vom Besuch der Veranstaltungen ab.

**Berufung der christlichen Elternschaft im Bezirksverband Schwarzenberg.** Die christlichen Elternräte und die christliche Elternschaft im Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg (Stz Aue) hielt am gestrigen Sonntag hier im großen Pfarrhaussaal eine stark besuchte Versammlung ab, in welcher der Landgerichtsrat Prof. Dr. Müller aus Hainberg bei Dresden über das Thema: Der Kampf um das Reichsschulgesetz sprach. Seine fast zweistündigen Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen und gipfelten in dem Wunsche, daß alsbald der Entwurf zum Reichsschulgesetz Gesetz wird, damit nun endlich einmal Ruhe in die christliche sowie die weltliche Elternschaft hineinkommt, denn nur der Entwurf in der jetzigen Fassung ist dazu im Stande. Im Anschluß an den Vortrag wurde folgende Entschließung, die an die Reichs- und Landesregierung und an den Christlichen Reichs- und Landeselternverband sofort weitergegeben werden soll, einstimmig angenommen:

„Die am 18. Oktober 1925 in Aue statt besuchte Versammlung der christlichen Elternräte und der Elternschaft des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg (Stz Aue) erkennt den bei der Reichsregierung eingebrachten Entwurf zum Reichsschulgesetz voll an und fordert mit allem Nachdruck, daß der Entwurf in seiner jetzigen Fassung alsbald Gesetz wird.“

**Stadtparkanlagen.** Der Verschönerungsverein hat in seiner letzten Gesamtvorstandssitzung beschlossen, oberhalb der oberen, von der Bodauer Straße abzweigenden Zufahrtsstraße einen neuen Aussichtspunkt mit einem Treppenaufgange aus Stein zu anlegen. Die in Aussicht genommene Stelle gewährt einen guten Rundblick über Aue. Auch soll von dieser Straße ein Verbindungsweg nach dem Eichert angelegt werden, und zwar vom Kreuzungspunkte der beiden Zufahrtsstraßen ab. Neben einer Anzahl vorgegebener Reparaturarbeiten im Park und an der Parkwarte ist auch die Anbringung einer Wanderklebung aus Holz im Vereinszimmer der Warte in Aussicht genommen.

**Hochwasser.** Infolge des anhaltenden Regens ist der Pegelstand der Mulde bedeutend gestiegen. Er betrug heute morgen 1.77 Meter. Auch das Schwarzwasser rauscht in hohen Fluten dahin.

**Kraftwagenverkehr.** Wegen nicht genügender Benutzung wird die seit 28. September verkehrswise eingeführte Nachttrafpostverbindung zwischen Schwarzenberg und Aue an Werktagen vom 19. Oktober ab wieder aufgehoben. An Sonn- und Feiertagen wird die Fahrt auch weiterhin ausgeführt.

**Bestimmungen für den Güterverkehr.** Infolge der Befestigung der Wagendecken an die Güterwagen mit Draht sind wiederholt Schwierigkeiten bei Uebergabe der Wagen an fremde Bahnen eingetreten und durch Drahtenden Verletzungen von Personen herbeigeführt worden. Es wird deshalb daran erinnert, daß zum Befestigen der Wagendecken in allen Fällen nur noch Hanfstricke verwendet werden dürfen.

**Dramatische Gesellschaft e. B. Aue.** Es sei hiermit nochmals auf die beiden Aufführungen des Schwantes „Die spanische Fliege“ am Donnerstag und Freitag im Bürgergarten abends 8 Uhr hingewiesen. Der verstorbene Schauspieler Anton Frank hat mit seinem „Mozartfabrikanten Kiste“ in ganz Deutschland diesem Schwant einen einzigartigen Erfolg verschafft. Man mag noch so mißmutig, verdrossen und abgesspannt zu dieser Aufführung kommen, man muß lachen, immer wieder lachen, ob man will oder nicht. Karten zu den beiden Aufführungen sind noch im Pelzhause zum Abwen, Markt 1, zu haben.

**Ueber Schadenersatzpflicht eines Arztes bei Kerpelkreisl.** Oberreichsanwalt Dr. Obermayer-Leipzig in Nr. 88 der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ auf Grund eines Urteils des Landgerichts Frankfurt a. O.: „Der Arzt hatte sich bei einem Kerpelkreisl gemeldet, die Rosenkranken dem bestehenden Verträge gemäß für Rechnung der Kasse zu behandeln. Er forderte von den Versicherten die Zahlung von Kerpelkreisl, die wesentlich höher waren als die vereinbarten Sätze. Die Kasse erstete den Versicherten ihre Auslagen und verlangte vom Arzte Rückzahlung der sich über die vereinbarten Sätze hinaus ergebenden Beträge. Das Landgericht gab der Klage statt, davon ausgehend, daß gesetzliche Bestimmungen von den Ärzten auch dann zu beachten sind, wenn sie von ihnen als unbillig empfunden werden. Ein wichtiger Grund zum fristlosen Austritt aus dem Verträge liegt nicht vor, auch nicht ein die Kerpelkreisl wesentlich beeinträchtigender Mißbrauch der Kassen gesetzlich eingeräumten Befugnisse. Der Austritt des Arztes aus dem Verträge sei unbillig und ungerecht, die Kasse könne deshalb Ersatz des ihr durch diese Vertragsverletzung zugegangenen Schadens verlangen.“

**Diebstahl Raubüberfall.** Am Sonntag nachmittag überfielen zwei ältere Männer einen Kaufmann in der Nähe der „Waldschänke“ (Flur Alfalter) und raubten ihm 700 Mark. Sachdienliche Mitteilungen sind an den Kriminalposten zu richten.

**Schneeberg. Verlängerung des Jahrmärkts.** Der Jahrmarkt ist bis einschließlich Mittwoch, den 22. Oktober, verlängert worden.

**Crotendorf. Kreuzottern.** Auf diesem Rathause sind in diesem Jahre bisher insgesamt 36 Kreuzottern abgetötet worden; gegenüber früheren Jahren eine selten hohe Zahl.

**Annaberg. Juppelinspende.** Auch das Stadttheater wird sich, wie fast alle deutschen Bühnen, in den Diensten der Juppelinspende betheiligen und in der Woche vom 18. bis 25. Oktober auf jede Eintrittskarte einen Aufschlag von 5 Reichspfennigen erheben.

**Annaberg. Annaberg-Buchholzer Fachschule für Polamenten-Industrie.** Für das Winterhalbjahr können noch Schülerinnen im Kursus für Polamentenhandarbeiten wie im Spitzklöppeln, besonders auch für Abendkurse, aufgenommen werden. In beiden Unterrichtsgebieten werden alle kunstvollen Arbeiten gelehrt. Anmeldungen sind bei der Direktion, Fachschulgebäude, Zimmer 88, zu bewirken.

**Chemnitz. Schwere Autounfall.** Auf der Leipziger Straße, Nähe Grüner Hof, ist am Sonnabend nachmittag ein stadteinwärts fahrender Personkraftwagen aus unbekannter Ursache nach links abgelenkt und hat sich dabei überschlagen. Der Fahrer, ein hier wohnhafter 30 Jahre alter Baumeister, ist aus dem Wagen herausgeschleudert worden und hat sich einen Schädelbruch zugezogen. Von einem anderen vorbeifahrenden Personkraftwagen ist der Verletzte zunächst in das Ruchwaldkrankenhaus und dann mittels Krankenwagens in das Stadtkrankenhaus an der Bismarckstraße gebracht worden.

**Hainichen. Den Verletzungen erlegen.** Hier wohnte Arbeiter Fischer, der bei einem Fußballspiel einen Tritt in den Unterleib erhalten hatte.

**Frohburg. Verzeuflungstat.** Eine Frau versuchte sich mit ihren drei Kindern von drei bis sieben Jahren zu ertränken. Die Lebensmüde hatte erst ihre Kinder in den Teich gestoßen, dann war sie selbst nachgeschwommen. Arbeiter brachten sämtliche mit dem Tode ringende Personen an Land. Der Grund zu der verzweifelten Tat liegt in den Zeitverhältnissen.

**Filtha. Hauptkonferenz der Schulleologen.** Im „Goldenen Löwen“ zu Filtha versammelten sich 28 Pfarrer und Schulleologen aus dem Kirchenkreis Filtha zur Hauptkonferenz. Nach gemeinsamem Gebet und Gebet sprach Sup. Lic. Wolf zur Einleitung auf Grund von 1. Tim. 3, 1-7 und Joh. 21, 15 von den inneren Voraussetzungen für die Verwirklichung eines Geistlichen: Jesufliebe und Lehrgehalt. Prof. Dr. Freytag von der Universität Leipzig hielt sodann den Hauptvortrag über das Thema: „Was kann und soll der Geistliche als Religionspädagoge zum inneren Wiederaufbau unseres Volkstums tun?“ In der Aussprache wurde die Mitwirkung der Schule und der christlichen Jugendvereine an der religiös-sittlichen Erziehung unseres Volkes erörtert.

**Freiberg. Der Mann niedergeschlagen.** Ein blutiges Ehedrama spielte sich Freitagabend in einem Hause der Kesselfabrik ab. Die dort in der ersten Etage wohnende Arbeiterweibin Dehne hat ihren 48 Jahre alten Ehemann, nachdem sie ihm vorher angeblich im Scherz die Hände mit der Wäscheleine gefesselt und ihm mit einem Tuch die Augen verbunden hatte, mit einem Beil niedergeschlagen. Nachdem der Verletzte sofort blutüberströmt zusammenbrach, hat die rabiate Frau weiter blutdürstend auf ihr Opfer eingeschlagen und brachte diesem etwa 20 Verwundungen am Kopfe bei. Dem Verletzten gelang es, trotz der schweren Verletzungen, zu flüchten. Die Frau wurde verhaftet. Ueber das Motiv zur Tat ist nichts bekannt. Die Verletzungen des Mannes sind nicht lebensgefährlich.

#### Kirchennachrichten.

Katholische Gemeinde.  
Dienstag, den 20. Oktober, (nicht Mittwoch) abends 7  
Frauenverein mit Vortrag über „Sittliche Aufklärung“ im  
Café Rath.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Debus.  
Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlagsanstalt, m. B. & Co., Aue.

#### Zur Mitgliederversammlung des Sächsischen Gemeindetages in Jittau am 23. und 24. Oktober 1925.

Die Mitgliederversammlung des Sächsischen Gemeindetages wird nach vierjähriger Pause am 23. und 24. Oktober ds. Js. in Jittau zusammenreten, nachdem die letzte Tagung am 6. und 7. Oktober 1921 in Chemnitz stattgefunden hat. Während damals im Brennpunkte der Beratungen die ersten Entwürfe zur Sächsischen Gemeindeordnung und die Wünsche der sächsischen Gemeinden zum ersten Finanzausgleich standen, soll diesmal entsprechend dem Ernste und der überragenden Bedeutung dieser Frage das Finanzproblem selbst in den Vordergrund gerückt werden. Es ist deshalb in Aussicht genommen, von allen anderen Fragen grundsätzlich abzusehen und diese Tagung lediglich der Besprechung des sächsischen Finanzausgleichs und der Finanzlage der sächsischen Gemeinden zu widmen. Daneben wird natürlich ein zusammengefaßter Geschäftsbericht über die abgelaufene Arbeitsperiode der letzten vier Jahre gegeben werden. Es ist damit zu rechnen, daß allerdings anlässlich dieses Geschäftsberichts auch verschiedene Probleme, wozu vor allem die Novelle zur Sächsischen Gemeindeordnung vom Mai ds. Js. gehören wird, in den Kreis der Aussprache gezogen werden.

Um die Bedeutung der diesjährigen Tagung recht zu erfassen, muß mit einigen Worten auf die Vergangenheit zurückgegriffen werden. Der Sächsische Gemeindetag ist entstanden aus einer erstmaligen Zusammenkunft einer Anzahl sächsischer Bürgermeister, die am 27. Oktober 1862 in Köhne stattfand. Der eigentliche Geburtsort des Sächsischen Gemeindetages ist der 10. September 1868, wo der damalige vorläufige Städtetag in einen Gemeindetag umgewandelt wurde und sich über den ursprünglichen Kreis der Städte hinaus auch auf die Landgemeinden erstreckte. Diese Form hat der Sächsische Gemeindetag bis zum heutigen Tage beibehalten. Er ist eine zusammenfassende Vertretung der kommunalen Interessen aller Gruppen der sächsischen Gemeinden, von den Großstädten Dresden und Leipzig angefangen bis herab zu der kleinen Landgemeinde. Er untersteht sich insofern von den verwandten Organisationen im Reiche.

In Preußen, Bayern, Baden, Württemberg und Thüringen bestehen ebenfalls Städtetage mit einer eigenen Geschäftsstelle, an deren Spitze ein juristisch vorgebildeter, aus den Kreisen der Kommunalverwaltung hervorgegangener Geschäftsführer steht. In Sachsen ist es der früher beim Stadtrate in Chemnitz tätig gewesene Ratssachverständiger Dr. Raumann, der vor seiner Wahl zum Geschäftsführer den Posten des Stadtschreibers oder Ersten juristischen Hilfsarbeiters beim Rate zu Chemnitz bekleidete.

Der Sächsische Gemeindetag bildet also vermöge seiner Zusammenfassung die zentrale Verwaltungsstelle zur Wahrnehmung der gemeindlichen Belange. Er hat insofern eine mehrfache Funktion. In erster Linie ist er das unentbehrlich geborene Bindeglied zwischen der Regierung und den sächsischen Gemeinden. Er gibt den Regierungstellen bei der Vorbereitung aller die Gemeinden berührenden Gesetze, Verordnungen und Anweisungen die Möglichkeit, mit einer verantwortlichen Zentralstelle in Dresden sich rechtzeitig über die Wünsche und Notwendigkeiten der Gemeinden in Verbindung zu setzen und ihrerseits Anregungen usw. den Gemeinden zu übermitteln. Für die Gemeinden wiederum ist er das Verbindungsorgan in ihrem Verkehr mit den Ministerien usw. Daneben ist er im weitesten Sinne Auskunfts- und Beratungsstelle der Gemeinden in kommunalen Angelegenheiten und hat im Laufe der Jahre eine große Reihe von Einrichtungen geschaffen, die für die Gesamtheit der Gemeinden von außerordentlicher Wichtigkeit sind. Seine dritte Funktion besteht in dem Verkehr mit anderen Organisationen, beispielsweise den Beamtenorganisationen, Arbeiteremergengewerkschaften usw. Endlich ist er das zentrale Verhandlungsorgan für alle sonstigen Behörden und Organisationen, die in ihrem Geschäftsverkehr irgendwie mit dem Deutschen Städtetag, Reichsstädtebund, Deutschen Landgemeindetag usw. mit den sächsischen Gemeinden.

Wenn nun auch der Natur der Sache nach das Schwergewicht gegenüber den Vorkriegstagungen des Gemeindetages auf die Geschäftsstelle und den Vorstand übergegangen ist, so haben die Tagungen, die in größeren Zeiträumen, wie dies jetzt in Jittau geschieht, stattfinden, noch ihre eigene Bedeutung. Sie sollen vor allem neben der Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls der gemeindlichen Verwaltungen in Sachsen auch ein Podium darstellen, von dem aus die Sorgen und Wünsche der sächsischen Gemeinden der breiteten Öffentlichkeit bekannt gemacht werden können. Die Notwendigkeit einer solchen öffentlichen Kundgebung hat aber eine überragende Bedeutung gerade jetzt, wo die Gemeinden in finanzieller Beziehung seit Monaten unzulässig in eine scharf umkämpfte Abwehrstellung gedrängt worden sind. Die Angriffe, die seit Monaten auf allen Tagungen von Handel, Gewerbe und Industrie, in den Parlamenten des Reiches und der Länder, vor allem aber auch in einem Teile der Presse gegen die Finanzverwaltungen der Gemeinden gerichtet wurden, sollen einmal öffentlich beleuchtet werden. Die Wirkung dieser Vorwürfe hat sich bedauerlicherweise bei dem Zustandekommen des Reichsfinanzausgleichs vom 10. August ds. Js. scharf zum Vorschein gebracht. Ob und inwiefern auch der sächsische Finanzausgleich unter diesem Schatten stehen wird, muß die nächste Entwicklung zeigen. Insofern dieser Jittauer Tagung ist es aber gerade, noch in letzter Minute auf dem sächsischen Finanzministerium die wirkliche Finanzlage der Gemeinden in ihrer weiteren Entwicklung noch mehr schädigenden Maßnahmen zu bewahren.

## Der Deutsche Rundfunk

die größte Funkzeitschrift, bringt alle Programms und großen Unterhaltungs- und Bastlerteil. Nur 50 Pf. jede Woche. Abonnementsbestellung bei jedem Briefträger.  
Probennummern kostenlos vom Verlag Berlin Nr. 24



# Automobilbesitzer!

Jetzt ist es höchste Zeit, um den Unbilden der Witterung zu entgehen, für den Herbst und Winter an den Kauf eines **Limousinen-Oberteiles** zu denken. Wir fabrizieren als Spezialität diese Aufbauten auf **offene Wagen jeder Art** und stehen mit kostenlosen Vorschlägen und Besuchen jederzeit zu Diensten. **Vogtländische Fahrzeugfabrik**  
Oskar Schneider & Söhne.  
Reichenbach i. V., Ruf 2105.

## Apollo-Lichtspiele

Aue, Bahnhofstraße.

heute Montag bis Mittwoch, den 19.—21. Oktober  
rollen zwei wundervolle Gesellschafts-Tragödien:

### Intrigantin der Liebe



### Intrigantin der Liebe

Sensationelle Enthüllungen aus dem Tagebuch des berühmten Graphologen Professor Schermann, Wien.  
Ehe-Tragödie in 6 Akten.  
Hauptdarstellerinnen:  
Erika Gläbner u. Carmen Cartillierl.

### Freiwild.

(Der Kampf einer Verlassenen.)  
Die Tragödie einer jungen betrogenen Frau in 6 Akten.  
Nach einem Schauspiel v. William Hurlburt  
In der Hauptrolle die berühmte amerikanische Filmschauspielerin  
Corinne Griffith.

Deulig-Woche. Neuestes aus aller Welt.

Wochentags Anfang 6 Uhr und 1/2, 9 Uhr. — Nur für Erwachsene.



**Matthes**  
Paul Matthes, Fisch, Wild, und Geflügelhandlung, Aue i. Erzgeb.

Frisch eingetroffen:  
Schellfisch, Koblau u. frische grüne Heringe

### Riesen-Auswahl in Sandalen

für Herren, Damen und Kinder, in Qualitäten, billigste Preise bietet Ihnen

Schädlich's Schuhwarenhaus  
Markt 14 AUE Tel. 3 9

**Speisefartoffeln  
Butterkartoffeln  
Fabrikfartoffeln  
Rüben aller Art**  
verkauft waggonweise  
Hans Götner A.-G.,  
Leipzig. Tel. 16108.

Wohle Frau war über 60 Jahre mit einer Flechte

**Flechte**  
gelinder Flechten hat sie auf dem Rücken. Durch Zucker's Patent-Medikament-Tabletten wurden die Flechten in 3 Wochen beseitigt. Diese Tablettens-Kombi. ist ein einzigartiges Heilmittel. In allen Apotheken, Drogerien u. Versandhäusern erhältlich.  
Ader-Apoth., Bahnhofstr. 27a  
G. E. Kumpke's Apotheke, Markt  
Görlitz & Co. Nachf., Drogerie  
D. Heimer, Wettin-Drogerie  
Curt Simon, Central-Drogerie  
Gustav Otto, Markt.

**3 schöne  
Rotbirschgeweihe**  
6-Ember, schneidefest u. wasserfestig, verkauft zur. für 20 RMZ  
Nachnahme.  
Gewehrfabrik J. W. Start,  
Marktneukirchen i. Sa.

**Honig**  
goldklar, heller Bienen-Schleimhonig, gar. rein, vorzüglich. 10-12 Pfund. 10.50 franko Marken, halbe RM. 6.—, halbt. Natur-Honig-Spezialverpackung, 2 Pfund 1.50, 1 Pfund 1.—.

**Möbliertes Zimmer**  
Nähe Bahnhof, an selben Herrn per sofort zu vermieten. Zu erst. in der Exped. d. Bl.  
Unabhängiger Herr kann ein möbl. Zimmer erhalten.  
Zu erst. im Auer Tageblatt.  
Wohnung in Meinen, gutd. Zimmerofen zu kaufen gesucht.  
Angebote unter N. 2 250 an die Geschäftsstelle bis. Bl.

## Kaiser-Natron

bei Magenverstimmung auf Reisen unentbehrlich, erhöht das Allgemeinbefinden. In Originalpackung. Rezepte gratis in meisten Geschäften. Arnold Holste Wwe. Bielefeld.

## Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplätterei

für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche. Unvergleichlich beste Ausführung.  
Die Verwendbarkeit von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln ist unter Garantie in meinem Betriebe ausgeschlossen. Ca. 20 Annahmestellen in der Umgebung.

Beste und leistungsfähigste Wäscherei des Erzgebirges  
J. Paul Bretschneider, Aue :: Fernruf 381.

## Hohe Einnahmen

erzielen Sie durch Anschaffung einer **Wäsche-Mangel** welche jede Konkurrenz übertrifft, von der altbekannten Spezialfabrik  
Paul Thiele, Chemnitz, Schloßstraße 6.



**TEEKANNE**  
Rot  
poliert, aromatisch, die neue Indo-Ceylon-Spezialfabrik  
Paul Thiele, Chemnitz, Schloßstraße 6.

## Wünschen Sie

eine Familienangelegenheit zu veröffentlichen, ein Geschäft oder einen Besitz zu kaufen oder zu verkaufen, eine Geschäftsvermittlung irgendwelcher Art zu veröffentlichen,

## So inserieren Sie

im „Auer Tageblatt“, das infolge seiner weiten Verbreitung in allen Kreisen Aussicht auf Erfolg bietet.

## Kle. buch. Bündel

1,0 lg., 20/25 t., 4 W. 25 Wp., ab Wessau liefert  
N. Kahl, Glauchau.

## Sehr gutes Piano

wie neu, preiswert sofort zu verkaufen.  
Angeboten unter N. 2 250 an die Geschäftsstelle des „Auer Tageblattes“ erbeten.

## Conditorei und Café „Carola“

Täglich ab 5 Uhr Konzert.

## KINDER-NÄHR-MITTEL

empfiehlt  
Herm. Heimer, Wettin-Drogerie

## Baumeister Kurt R. Kreil Radiumbad Oberschlema.

Bauberatung, Entwurf, Bauleitung und Ausführung von Bauten jeder Art und Größe Siedlungsbauten.

## Herren und Damen

bei kleiner Sicherheit gen. Provision gesucht.  
Näheres: Ernst-Papst-Straße 2, III.

## Lagerraum od. leersteh. Stube

zum Einlagern von Obst, möglichst im Zentrum der Stadt, sucht bei guter Bezahlung  
Paul Fischer, Aue, Reichsstr. 3.

## Mädchen

flie bauernde Verbel stellt ein  
A. Valentin, Schlemaerweg 8.

## Billige böhmische Bettfedern

Ein Kilo: grau gefüllte RM. 3.—, halbweiße RM. 4.—, weiße RM. 5.—, bessere RM. 6.—, und 7.—, daunenweiße RM. 8.—, 10.—, beste Sorte RM. 12.—, 14.—  
Versand portofrei, kollektive gegen Nachnahme Muster frei. Umtausch und Rücknahme gestattet  
Benešitz Sackel, Bobes Nr. 281 bei Pilsen Böhmen.

1/2 kg nur 50 Pfg.

Kinderzählung „Der kleine Coco“ oder die Lachzählung „Fips gratis“



# Rahma buttergleich

nimmt Euch heut und morgen alle Butter Sorgen



## Sil

Henkel's Bleich- u. Waschmittel  
gibt schneeweiße Wäsche spart Seife und ersetzt die Rasenbleiche Völlig unschädlich. — OHNE CHLOR

## Suche

Verbindung mit Herren u. Mädchen, welche laufend ein patentiertes Kragenversteuer fabrizieren können oder mir dazu die Kragen liefern.  
Gefl. Angebote erbitte  
Kurt Münzner, Chemnitz, St. Privatstraße 6.



## 18 Pfund

Gewichtszunahme

Seit meiner Entlassung aus der Armee erhalte ich regelmäßig 18 Pfund Schwarzbier. Ich habe an Gewicht 18 Pfund zugenommen, trotzdem ich mein junges Blut täglich nähre, auch heute noch, und außerdem meinen Hausarzt und die anderen Ärzte zu verlegen habe. So schreibt ein Frau G. B., Bremen. Versuchen auch Sie täglich das echte 18 Pfund Schwarzbier. Sie werden von der Wirkung überrascht sein. Es fördert den Stoffwechsel, bildet neue Blutkörperchen und hat bei stillenden Müttern eine ausgezeichnete Wirkung auf die Milchabsonderung. Adressieren Schwarzbier ist zu haben bei: Oskar Adler, Bierhandlung, Wehrstr. 4, Max Jemisch, Bierhandlung, Wehrstr. 4, Erdmann Lorenz, Bierhandlung, Reichstr. 28 b, Tel. 768, und in allen durch Blatte kennzeichneten Geschäften. Nachahmungen sind vorhanden, darum verlange ausdrücklich das echte 18 Pfund Schwarzbier.